



**Ansprache des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident des Staats- und Ministerrats, vor führenden Genossen der Partei, des Staates, der Regierung und des Kommunistischen Jugendverbandes, Vertretern der Massenorganisationen, Offizieren und Kämpfern der Revolutionären Streitkräfte (FAR) und des Innenministeriums (MININT), Familienangehörigen und überlebenden Opfern der Terror-Handlungen des Imperiums in unserem Land, im Kongresspalast, am 17. April 2005, "Jahr der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas".**

(Stenografische Versionen – Staatsrat)

Liebe Mitbürger!

„Um 7:00 Uhr begannen die Wahlen in den 37 280 Wahllokalen; um 11:00 Uhr hatten 6 288 965 Wähler, das entspricht 75 % der Gesamtzahl, gewählt, 4,3 Prozentpunkte mehr als zur gleichen Uhrzeit bei den Wahlen des Jahres 2002.

"Um 15:00 Uhr hatten 7 782 779 Wähler, 92,09 % der Gesamtzahl, gewählt, ähnlich wie zur gleichen Uhrzeit bei den vorherigen Wahlen.

"Um 18:00 Uhr waren die Wahlen in allen Wahllokalen abgeschlossen und die Information über die Gesamtzahl der Wählenden wird gerade als Vorabinformation erarbeitet, mit dem Ziel, sie in den nächsten Stunden zur Verfügung zu stellen.

Augenblicklich wird die Stimmauszählung und –berechnung durchgeführt, wobei vorgesehen ist, dass die entsprechende Information in den frühen Morgenstunden erhalten und für gültig erklärt wird.

„Nationaler Wahlausschuss. Uhrzeit: 19:25 Uhr.“

Wir haben unser Wort gehalten, wir haben gewählt und befinden uns hier, um den Kampf weiter zu führen (Beifall).

Eins der Ziele dieser Ansprache ist, die die Bevölkerung über den Gang der Ereignisse zu informieren, und darüber hinaus, zum besseren Verständnis der Probleme beizutragen, damit unsere Bevölkerung jedes Ding beobachten und analysieren kann. Das heißt, jede einzelne dieser Schlachten wird die politische Kultur unseres Volkes bereichern.

Unter solchen Umständen lernt man viel, genau wie wir in dem Kampf um die Rückführung des Kindes Elián González alle viel gelernt haben, alle nahmen an diesen Kampf teil und alle konnten wir mit diesen Ergebnissen zufrieden sein.

Dieser Kampf war lang, recht lang, manche haben gesagt, dass sich das jetzt der in jenem Moment entstandenen Situation ähnelt; vielleicht zieht sie sich nicht so lange hin, weil es Stellungnahmen und Entscheidungen gibt, die von der Regierung der USA getroffen werden müssen.

Wie lange kann sich diese jetzige Situation hinziehen? Die jetzige, dann können andere und andere kommen. Was werden sie in diesem Moment tun? Man hat mehr oder weniger eine Vorstellung darüber, was sie tun sollten. Sicherheit, dass sie es tun? Das zu wissen, ist nicht möglich; wir haben eher Verblüffung beobachtet, als ob sie nicht wüssten, was sie tun sollen. Und wir sollten wirklich aufs Möglichste kooperieren, damit sie tun, was sie tun müssen.

In Wirklichkeit, wenn sie tun, was sie machen müssen, wären die politischen Kosten von dem, was geschieht, geringer. Aber um der Gerechtigkeit Willen sind unsere Sorge nicht die politische Kosten, die sie zu bezahlen haben, denn und bewegt nicht der Rachegeist, sondern die absolute Sicherheit, dass wir das Recht haben, und dass die Argumente Kubas unwiderruflich sind. Und wir werden weiter informieren, beobachten und analysieren.

Die Tagung am Freitag war ausgezeichnet und der Aufprall sehr groß, sowohl innerhalb, als auch außerhalb Kubas, und die Materialien dieser Tagung sind bereits abgeschrieben, übersetzt und überallhin entsandt worden; morgen werden sie alle Mitglieder der Organisation der Vereinigten Nationen vorliegen haben, einstweilen in der universellsten Sprache, Englisch, und weitere, viele Tausende von Personen werden sämtliche Fakten und Angaben, die hier erklärt worden sind, erhalten. Und nicht nur dort, sondern in allen anderen Ländern.

Es war günstig, dass wir uns heute treffen, wichtige Dinge in Bezug auf die Information sind in der vorheriger Sitzung offen geblieben. Wenn wir das auf morgen verschieben, wird sich sehr viel anhäufen; und es gibt auch Sachen für Montag, heute ruhen sich alle aus: Weekend (Gelächter), obwohl diese keine „Weekend“-Zeit ist, weil alles seinen Preis hat. Es ist also eine komplizierte Situation entstanden, jeder tut scheinbar verrückte Sachen, denn dies sind wirklich verrückte, absurde Sachen; Schlampereien jeder Art, die die US-Regierung und das Prestige der USA in eine moralisch sehr empfindliche, sehr schwache Situation versetzen.

An jenem Tag hatte ich erklärt, was mit dem Schiff geschehen war, wer auf dem Schiff war, wer dieser Herr, Santiago Alvarez, war, und wollte gerade einiges über den Schiffskapitän sagen.

Ich hatte gesagt, dass es sich um einen alten CIA-Agenten handelte. Das Schiff gehört einer antikubanische Terrorstruktur, die von Santiago Alvarez Fernández-Magriña selbst geleitet wird.

„Anfang der 60er Jahre kommt er illegal in den USA an. Er war Mitglied der Gruppen für Spezialaufträge der CIA“ — Mitglied der Gruppen für Spezialaufträge der CIA. „Später trat er der Organisation Comandos L bei“—so berühmt—, „wo er Santiago

Alvarez Fernández-Magriña kennen lernte und an terroristischen Handlungen gegen Kuba und an Angriffen gegen ausländische Handelsschiffe, die unser Land anliefen, teilgenommen hat.

„Er gehörte ebenfalls zu den terroristischen Organisationen Alpha 66 und ExClub". Sie haben alle möglichen Namen erfunden, um sämtliche Mörder- und Söldnerbanden, die im Dienst des Imperiums standen, zu tarnen.

„Im Jahr 2002 trat er mit dem Terroristen Santiago Alvarez Fernández-Magriña in Verbindung, und im Oktober dieses Jahres wurde er Kapitän des Boots ‚Santrina‘, welches für Vorbereitungen von bewaffneten Infiltrationen gegen unser Land eingesetzt wurde." Wie Sie sehen, hat dieser Herr, Pujol, auch eine reiche terroristische Vorgeschichte, die diese zahlreichen Sicherheitsagenturen der US-Regierung Sorgen bereiten sollte.

Es gibt Materialien, die ich zu diesem Zeitpunkt nicht vorliegen hatte, denn es ist ein neuer Artikel der Zeitung von Quintana Roo, die Por Esto (Deswegen) heißt, und da heute Sonntag ist, und das geschah gestern, der Artikel wurde gestern geschrieben, „deswegen" konnte ich es am Freitag nicht wissen; aber heute, am Sonntag, bringe ich ihn mit. Machen Sie aber weiter, sie sind sehr froh über das Ergebnis ihres Artikels.

Ich werde ihn nicht vollständig lesen, weil er etwas lang ist, aber einige der herausragenden Abschnitte möchte ich doch lesen. Was für eine Verwicklung im Entstehen ist! Und ich glaube, dass sie in diesem Kampf gegen den internationalen Terrorismus Verbündete sein werden, weil sie Angaben und Angaben sammeln, aber besonders kommt Stolz zum Ausdruck, und sie haben Recht, das kleine Presseorgan von Quintana Roo leistet der Menschheit einen Dienst.

Die Titelzeilen lauten: „Berühmter internationaler Terrorist wird wegen der Sprengung eines Flugzeugs von Cubana de Aviación angeklagt, die 73 Tote verursachte und wegen des Versuchs, den Insel-Staatschef umzubringen" —berühmter, angeklagt, das sind die Schlagworte.

„Verdächtiger Kurs des Schiffs zur Insel Isla Mujeres auf seiner Strecke Bahamas-Miami am vergangenen 15. März.

„Der Comandante en Jefe der Kubanischen Revolution zeigt ein Exemplar der Por Esto als Beweis." Man sieht das Foto, hier war Santiago, hier war der Kapitän Pujol, und Santiago ist der Besitzer des Schiffs. Dort wurde es mit Hunden und allem überprüft, die Hunde waren sehr gut trainiert; besser gesagt, man sagt, sie seien zum Aufspüren von Drogen dressiert.

Ich habe das heute zur Presse gesagt, ich kann mir nicht erklären, dass der Hund gut trainiert ist für die Drogensuche, denn Posada Carriles riecht nach Drogen, man darf nicht vergessen, dass, als er in Ilopango war, in den selben Flugzeugen, in denen die Waffen hingebraht wurden, Drogen-Ladungen in die USA transportiert wurden. Das hat zu einem grob en Skandal geführt, sie wollten Fonds. Er riecht nach Droge, und die Hunde haben es nicht gerochen; er riecht nach Dynamit, nach TNT, nach Sprengstoffen, und die Hunde haben das nicht gerochen. Alle, die dort waren, riechen nach Blut, und die Hunde haben es nicht gerochen.

Die mexikanische Regierung hätte wirklich die Hunde besser trainieren können (Gelächter). Ja, sie haben sogar Hunde und alles mitgebracht, und haben nichts entdeckt. Außerdem sollten sie das Personal, das dort arbeitet, in Geographie unterrichten und ihnen beibringen, wo Bahamas und wo Isla Mujeres liegen; den Kompass erklären, ohne einen Kompass hätte Christoph Kolumbus nicht zu dieser Halbkugel gelangen können, und diese, das über jede Art Geräte verfügen, heute könnte man ...

Es ist wirklich eigenartig, dass ein Schiff, das die Strecke von Bahamas nach Miami fährt, in Isla Mujeres aufläuft. Auf dem Schiff gab es einen Haufen Tauchvorrichtungen, das hat die Zeitung selbst erklärt — ich erinnere mich — und seltsame Sachen, aber nicht mehr. Dann haben wir darum gebeten, dass die mexikanische Regierung nachforsche.

Man darf darunter nicht verstehen, dass wir die Gelegenheit nutzen, um einfach anzugreifen, obwohl sie uns einfach angreifen und verkehrte Sachen tun, darum geht es nicht; worum wir bitten, ist, dass sie nachforschen, und die internationale Öffentlichkeit informieren. Sie sollen nachforschen und die internationale Öffentlichkeit informieren! Denn die Behörden dort haben das Schiff durchsucht. Ich werde nicht schlecht von den Matrosen sprechen, ganz und gar nicht, man sagt, dass unmittelbar danach die mexikanische Marine eingegriffen hat und sie fahren hin um nachzuforschen, und später kamen diejenigen, die... Nun gut, ich weiß nicht, wer die Hunde geholt hatte, letztendlich ist das ein Gebiet, wie ich sagte, wo Schmuggel aller Art abläuft: Drogen-Schmuggel, und selbstverständlich, von Amts wegen ... Aber was danach passierte, wissen wir nicht, man hat keine allzu seltsamen Sachen auf diesem Schiff gesehen.

Dieses Schiff hätte besser überprüft werden sollen, denn dem Journalisten selbst wurde gesagt, dass das Schiff von Bahamas ausgelaufen war und das Ziel Miami sei. Das ist außerdem ungewöhnlich seltsam, es wäre besser gewesen, wenn man genau überprüft hätte, wer die Herren dort waren.

Es ist auch wahr, dass sie mit falschen Namen reisen könnten, aber es gibt einen, der nicht mit falschem Namen reiste. Pujol erscheint dort mit seinem Vor- und Nachnamen. Es gibt ein Foto von Santiago Alvarez, sie haben zumindest das Foto, das ich gezeigt hatte; man muss sehen, welchen Namen er führte.

Ich weiß nicht, was er getan hat, ob sie die Empfehlung beachtet haben — um nicht Rat zu sagen — die wir ihnen gaben, das Schiff schnell aufzusuchen, dass am Kai liegen muss, die Aufzeichnung suchen, die Fahrtroute; die Schiffe haben dies alles, haben Dokumente, wo sie waren, alles wird aufgezeichnet, was passiert ist, ob es aufgelaufen ist oder nicht, man soll all diese Dokumente suchen, ehe sie sie vernichten, sie sollen mit jedem dieser Individuen sprechen und sie fragen: „Erklären Sie unter Eid?“ Sie können einen Richter suchen und sagen: „Erklären Sie“; er weiß, dass er nicht lügen darf. Sie haben einige Methoden um zu erschrecken, wenn sie die Wahrheit wissen wollten, sagen alle, die dort waren, ganz leicht aus.

Ah! Wie die Zeitung berichtet, wollte der Kapitän nicht sagen, welches sein Ziel sei. Gut, aber die Zeitung gibt noch eine andere Angabe, es ist zu berücksichtigen, und außerdem, der Verdienst dieser Zeitung von Quintana Roo ist anzuerkennen.

Dann werde ich lesen, der Artikel ist von Renán Castro Madera und sagt folgendes — ich gehe dazu über zu lesen—:

„Der kubanische Präsident, Fidel Castro Ruz, denunzierte die Präsenz des Terroristen Luis Posada Carriles in Isla Mujeres am vergangenen 15. und 16. März, als der Krabbenkutter mit Namen ´Santrina´ auflief, als er sich auf dem Weg von den Bahamas nach Miami, Florida, befand. " Er sagt nicht angeblicher Terrorist, nicht als Terrorist Angeklagter, oder mutmaßliche, den Kuba anklagt, nein, sondern „denunzierte die Präsenz des Terroristen Luis Posada Carriles".

Man muss den Journalisten schützen, denn diese furchtbaren Mörder... Gut, ich glaube wirklich, dass sie sich viel wagen, die Anzeige ist eine starke Waffe, ein starkes Schild. Ich glaube nicht, dass sie es wagen, den Journalisten umzubringen.

Dann fährt er fort: „Der kubanische Staatschef bezog sich in seiner gestern in Havanna gehaltenen Ansprache auf die Zeitung Por Esto, die er als die mexikanischen Medien bezeichnete, die über die Anwesenheit des Krabbenkutters ´Santina´ im Küstengewässer von Quintana Roo berichteten.

„Gemäß eines Journalistenberichts von Radio Cadena Agramonte aus Camagüey, Kuba" — anscheinend empfängt man dort Radio Cadena Agramonte—, „bezog sich Fidel Castro auf die Berichte der Reporterin Yolanda Gutierrez, in denen sie die Anwesenheit der ´Sandrina´ vor den Küsten von Isla Mujeres widerspiegelte.

„Der Antillenstaatschef sagte wortwörtlich: in einer Zeitung von Quintana Roo, genannt Por Esto, in der von einem Krabbenkutter mit Namen ´Santrina´ berichtet wird, der vor Isla Mujeres aufgelaufen war, und nach Miami weiterfahren würde, in dem während der Routinekontrolle keine Unregelmäßigkeiten bei der Besatzung gefunden wurde.

„Die kubanische Journalistenbericht führt fort: sich auf die Information der Zeitung von Quintana Roo beziehend, gab Fidel an, dass hier publiziert wurde, dass der Abfertigungsbeauftragte des Hafenamts sagte, dass das Schiff in wegen Steuerungsproblemen in Küstennähe auflief und den Besuch der mexikanischen Behörden erhalten hatte. Die Zeitung sagte, dass das Schiff in den Bahamas ausgelaufen war und sein Endziel Miami war, wo es, wie José Pujol bemerkte, umgebaut werden würde, um es in ein Schulschiff zu verwandeln." Es muss ein Schulschiff des Terrorismus sein.

„Fidel fragte sich: Wer ist der Eigentümer der ´Santrina´? Und er ergänzte, dass es unter der Schirmherrschaft der Stiftung für Ökologischen Schutz Marina Caribe gekauft wurde und bei der Durchführung von Terroranschlägen gegen Kuba benutzt wurde.

„Und er verwies darauf, dass der Präsident dieser Stiftung der Terrorist Ernesto Abreu ist, einer von denen, die nach Panama gereist sind, um Posada abzuholen, und ihr Schatzmeister ist Santiago Alvarez, der auch dort war, um Posada im Flugzeug abzuholen."

Es ereignete sich, dass hier einmal ein Herr erschien, vor zwei oder drei Jahren, und ein Genosse sagt: „Dieser Abreu kommt mir bekannt vor.“ War das nicht der, den sie bei Pinar del Río geschnappt hatten, als er Waffen herbrachte? Also, gut, man sagte, er war einige Zeit in Haft. Es kam sogar eine Tochter, die eine korrekte Einstellung hatte und für den Vater eintrat, man kann sie dafür nicht kritisieren, und sie erklärte die ganzen Probleme, bat um Entschuldigung und so. Gut, man stimmte zu und ließ diesen Herrn. Ich glaube, es ist der, er hat den gleichen Namen, es ist sehr schwierig... Und sie schickten ihn und er landete mit ein paar Waffen bei Pinar del Río. Festgenommen, sagten sie dann, dass der Mann..., es war mehr die Aktion der Familie, und weil man sah, dass das Individuum nicht viel wert war, er hatte vor, eine Guerilla in Pinar del Río zu organisieren. Die Pioniere des Gebiets, die Pfadfinder-Pioniere, könnten jenen Typ gefangen nehmen: aber, gut, er wurde zurückgegeben. Also, das einzige, was er machte, war in ein Flugzeug steigen, schon prämierten sie ihn mit einer Flugreise nach Panama, damit er Posada Carriles zu seinem mittelamerikanischen Ziel begleitete, und natürlich, war Santiago da.

Aber gut, wir bereuen es nicht, ganz und gar nicht, sicher wird jene Frau beschämt sein, dass sie den Vater wieder verwickelt haben; aber er war jetzt nicht im Schiff, der Mann war nicht in der Lage, Abenteuer dieser Art zu bestehen. Aber wir erinnerten uns, deshalb erscheint er hier, weil wir die Namen hatten, die wir zitierten, von denen, die nach Panama reisten, als die berühmte Dame ihn begnadigte.

„Wie die Zeitung am 16. März publizierte, war der Kapitän der ‘Santrina’ der alte CIA-Agent José Pujol, bekannt als Pepín, und an Bord reiste Santiago Alvarez selbst, was in der Zeitung registriert blieb, mit dem durch das genannte Organ veröffentlichte Foto.

„In einem anderen Moment zitierte er auch diese Zeitung, in der gesagt wird, dass Posada vor einer Woche auf dem Seewege in Miami angekommen sei, was mit der Ankunft der ‘Santrina’ in dieser Stadt zusammenfällt.

Sie haben hier geschrieben — ich verstehe das nicht sehr gut—: „ In einem anderen Moment zitierte er auch diese Zeitung.“ Ah! Lassen Sie sehen, es muss eine andere Zeitung sein.

Dann geht der Artikel weiter: „Bis hier die von der Webseite von Radio Cadena Agramonte veröffentlichte Information“ — der digitalen Seite — am Freitag, dem 15. April des laufenden Jahres, und wo die Information widergespiegelt wird, die wir am vergangenen 15. und 16. März bekannt gaben.

Und der Artikel geht weiter: „Unter anderen wichtigen Punkten gaben wir in der Ausgabe vom 16. März bekannt, dass nach passieren der Routinekontrollen der zuständigen Behörden, ohne dass Unregelmäßigkeiten gefunden wurden, wird der Krabbenkutter ‘Santrina’, der in der Einfahrt zu Isla Mujeres aufgelaufen war, diesen Mittwoch, nach Versorgung mit Treibstoff, Nahrungsmitteln und Wasser für die Überfahrt, in Richtung Miami auslaufen.

„Wie Angel Gabriel Vallejos Sánchez, Abfertigungsbeauftragter des Hafenamts in Abwesenheit seines Amtsvorsitzenden berichtete, hatte das Schiff Steuerungsprobleme und strandete aus diesem Grund in Küstennähe, glücklicherweise in einem von Riffen freien Gebiet, so dass er einschätzt, dass

keinerlei ökologischer Schaden entstand." Und hier wiederholen sie ein wenig, was sie sagten, erweiternd in einigen Sachen.

„Er fügte hinzu, dass, nachdem die ‚Santrina‘ am Betonkai festgelegt hatte, sie den Besuch der Behörden erhielt, die eingreifen, wenn ein Schiff unter ausländischer Flagge in den Hafen kommt, wobei es in erster Instanz die Kriegsflotte Mexikos war, deren Angehörige mit Hilfe von Hunden " — ah, die Hunde waren anscheinend von der Kriegsflotte— „dressiert, um Drogen und Waffen aufzuspüren, das Schiff kontrollierten, ohne Unregelmäßigkeiten zu entdecken.

„ Auf die gleiche Weise führten die Behörden der Migration, des Internationalen Sanitätswesens, Sargapa und schließlich das Hafenamts ihre entsprechenden Kontrollen durch. Die Funktion des Hafenamts beschränkte sich nach Koordinierung der Rettungsoperation auf die Erstellung der entsprechenden Protokolle des Vorfalls.

„Auf die gestellte Frage versicherte Vallejos Sánchez, dass es keinerlei Sanktion für den Kapitän der ‚Santrina‘, José Pujol, gäbe, weil es sich, nach seinen eigenen Worten, um einen Vorfall, wie jeden anderen handelte, der keine Sanktion nach sich zieht.

„Sowohl das Schiff, als auch die Besatzung, verfügen über regelrechte Dokumente, sind ordnungsgemäß registriert und bis zu diesem Zeitpunkt haben wir keine Berichte von den Behörden, die an den Kontrollen teilnahmen“, sagte Vallejos Sánchez", der dort die Funktion des Hafenskapitäns ausübte.

„Der Abfertigungsbeauftragter fügte hinzu, dass das Schiff in den Bahamas ausgelaufen war und sein Endziel Miami sei, wo, wie José Pujol bemerkte, an der ‚Santrina‘ die entsprechenden Anpassungen und Umbauten vorgenommen werden sollen, um sie in ein Schulschiff zu verwandeln.

"Die Geschichte über die Anwesenheit dieses Schiffs in mexikanischen Hoheitsgewässern haben wir in der Ausgabe vom 15. März des laufenden Jahres bekannt gegeben. Dort informierten wir, dass ein Schiff, eine Art Krabbenkutter, US-amerikanischer Nationalität mit fünf Besatzungsmitgliedern an Bord mehrere Stunden in geringem Abstand von Isla Mujeres aufgelaufen war, während es versuchte über den Schiffahrtskanal Zugang zum Hafen zu bekommen – Zugang zum Hafen zu bekommen – und zu sehr in Richtung Küste abwich, obwohl nach Angaben der Hafenbehörde der Zwischenfall keines der Korallengebiete schädigte." All dies wird jedes Mal besser geschützt, nicht wahr, denn es gehört zu den Anziehungspunkten für viele Menschen, die reisen, um die Korallen und alles das zu sehen.

„Das ‚Santrina‘, mit ungefähr 90 Fuß Kiellänge und ungefähr fünf oder sechs Meter Tiefgang – der Krabbenkutter ist relativ tief, er hat viel mehr Tiefgang als die Jacht Granma und ist einige Fuß länger als die Granma. Die Granma hatte 60, etwas über sechzig, - mit Matrikel 604553 setzte es um 7:45 auf Grund, als es versuchte, in den Hafen einzufahren, nachdem es vom Norden her nach Isla Mujeres gekommen war.

„Die Besatzung und ihr Kapitän, José Pujol, waren von den Bahamas ausgelaufen – ich wiederhole es selbstverständlich erneut – „und fuhren in Richtung der kleinen Insel, um sich mit Lebensmitteln, Wasser und Kraftstoff zu versorgen" – dass ein so

großes Schiff so wenig Kraftstoff hat ... Unseres war viel kleiner und wir füllten es mit Tanks. Es kam mit noch einem Zoll Kraftstoff im Tank an den Coloradas an. Aber dieses Schiff, ein großes, mußte einlaufen, um Kraftstoff und Wasser nachzutanken, um dann auf seiner Route weiterzufahren - das ist, als ob wir zwischen Tuxpan und den Coloradas ebenfalls dort einen kleinen Zwischenaufenthalt gemacht hätten. Welches seine Route war, das weiß man nicht, denn der Kapitän lehnte es ab, mit den Medien zu sprechen, indem er argumentierte, dass er sehr viel Arbeit habe. Ebenso ist der Hafenbehörde das Endziel des ‚Santrina‘ unbekannt, es sei denn, der Herr Pujol würde in den Hafenanlagen vorstellig, um das entsprechende Verwaltungsprotokoll aufzunehmen.

„Dieselben Quellen erklärten, dass das wie Krabbenkutter aussehende Schiff, von dem nicht bekannt ist, welcher Tätigkeit es sich widmet, normal im Hafen einlief, als es sich zu sehr der Küste näherte, um die Eingangsbojen zum Schiffahrtskanal zu umfahren, was sein Auflaufen in einem von Sand umgebenen steinigen Gebiet verursachte, wo es scheinbar weder Korallenriffe noch Korallen gibt.

„Vom ersten Augenblick an, wo der Zwischenfall bekannt wurde, widmeten sich Mitarbeiter der Hafenbehörde der Koordinierung der Rettungsarbeiten, an denen ebenfalls das Schiff ‚3 de Diciembre‘ (‚3. Dezember‘) – ein neuer Fakt – „Eigentum von Javier Ayala Rejón" – das ist sicher irgend ein Schiff dort, das sich dem widmet, anderen Schiffen zu Hilfe zu eilen, denke ich mir – „und andere zwei Boote der Tourismus-Kooperative von Isla Mujeres teilnahmen.“

Man kann mit allen jenen Leuten sprechen, sie fragen. Sicherlich werden die von der Zeitung Por Esto weiter nachforschen, und wir würden ihnen sehr dankbar dafür sein. Wir werden aufmerksam alles verfolgen, was sie in Erfahrung bringen können.

„Nach vielen Anstrengungen, denn das Heck steckte tief zwischen der Sandfläche und dem Gestein fest, welches nach und nach die Meeresströmungen in diesem Gebiet abgelagert hatten, gelang es dem ‚Santrina‘ ungefähr um 12:30 endlich aus der Widerwärtigkeit herauszukommen und anschließend am Betonkai festzumachen, wo sofort die Kriegsmarine von Mexiko zur Routineüberprüfung mit dem Hund und seinem Führer erschien.

„Währenddessen näherten sich Mitarbeiter des Nationalen Meeressparks der Stelle, wo das Schiff aufgelaufen war, um dieses Gebiet abzufahren und festzustellen, ob wirklich keine Schäden am Meeres-Ökosystem verursacht wurden. Ebenso näherte sich der Taucher dem Schiffsrumpf des ‚Santrina‘, um ihn zu überprüfen.

„Bevor sie an Land gingen, wurde die Besatzung des ‚Santrina‘ von der Internationalen Gesundheitsbehörde, der Einwanderungsbehörde, Sagarpa (Sekretariat für Landwirtschaft, Viehzucht, ländliche Entwicklung, Fischerei und Lebensmittel) und der Zollbehörde aufgesucht, um anschließend zur Hafenbehörde zu gehen, wo die entsprechenden Protokolle aufgenommen werden sollten.“

Nun gut, das sind die Fakten. Ich wiederhole, dass wir für jegliche neue Information dankbar sein werden, wann sie an Land gegangen sind, was sie dort getan haben; alle diese Angaben sind von großem Interesse, denn weder die 180 000 Mitarbeiter noch die 30 Milliarden reichen der Abteilung für Innere Sicherheit wirklich, und man muß ihr helfen. Ich bitte die Leute von Quintana Roo um eine barmherzige Mitarbeit.

Wir wissen nicht, wieviel Journalisten es gibt oder wie viele arbeiten, aber ohne Zweifel haben sie Nachrichten. Sie informieren die Welt über abwegige Dinge, die dort geschehen, und sind scheinbar zufrieden mit der von ihnen geleisteten Arbeit.

Ich hoffe, dass es berühmt wird, denn die Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Ach ja, na so was! Man erläutert mir hier folgendes: Ernesto Abreu ist der Sohn von Ernestino Abreu, welcher derjenige war, den wir ihnen zurückgeschickt haben. Er hat sich gut verhalten, der Herr. Es war nicht er, sondern der Sohn. Er wurde aus humanitären Gründen aus der Haft entlassen, klar.

Ich sagte, dass man ihnen helfen muss, damit sie es erfahren. Sonst laufen die Vereinigten Staaten große Gefahr, weil solche ungeheuerlichen Typen wie jener dort vorbeikommen und ebenfalls durch Mexiko kommen.

Es ist noch mehr Material vorhanden. Hier zum Beispiel ein Artikel, den ich am anderen Tag nicht vorlesen konnte und jetzt versuchen werde, schnell vorzutragen, damit die Leute dort nicht einschlafen, die Leute gehen heute zu den Wahlen...

Das ist ein Artikel der The New York Times vom Mittwoch dem 13., ich hatte ihn am Freitag mitgebracht. Es geht nicht um Posada Carriles, sondern um eine andere bekannte Persönlichkeit, die in Verbindung zu Otto Reich und anderen Gruppen von eng mit Bush Befreundeten steht. Ohne Zweifel, haben sie ihn scheinbar dumm dastehen lassen, denn er wusste gar nichts! Was für Freunde! Bei solchen Freunden braucht Bush keine Feinde.

Was steht in dem Artikel der The New York Times? Folgendes:

„Herrn Bolton in Frage stellend“ – ihr habt ihn vielleicht erwähnen gehört, es ist einer von der Bande, aber von den schlimmsten. Das war der Herr, der Kuba beschuldigt hat, biologische Waffen herzustellen. Das ist nicht irgend etwas: Er beschuldigte Kuba, dass es biologische Waffen produziere bzw. Forschungen darüber anstelle, Waffen, die gegen die Vereinigten Staaten verwendet werden könnten. Schaut was für eine brutale Lüge.

Man muss sich gut fragen, und das ist es was ich möchte, dass unsere Mitbürger nachdenken und überlegen können: Wozu dient es, Kuba zu beschuldigen, biologische Waffen herzustellen? Das ist nicht wie jenes, was sie zur Beleidigung sagen, dass es antidemokratisch ist und alle anderen Lügen. Das hat nicht den Zweck zu beleidigen, das hat andere Ziele. Ihr könnt euch erinnern, dass wir ihm antworteten. Das war in jenen Tagen, als wir mit jenem Herrn polemisierten, der der Regierung von Mexiko vorsteht, mit dem Präsidenten von Mexiko.

Ich erinnere mich, dass in jenen Tagen die Nachricht über die Anklagen kam: in jenen Tagen regnete es verschiedene Anklagen, dass Waffen oder ich weiß nicht was aus China gekommen seien. Vollkommen gelogen. Dass wir einen elektronischen Krieg vorbereiten würden, um die Kommunikationslinien der Vereinigten Staaten zu interferieren und dass sogar die Weltraumflüge in Gefahr seien. Es fehlte nur, dass sie gesagt hätten, dass die von einem Flugzeug abgeschossene Rakete, von jenem Flugzeug, das verunglückte, auch Schuld von Kuba sei.

Ich erinnere mich, dass wir in jenen Tagen das letzte Solarkollektorsystem für die Schulen einweihten, ich glaube in Pinar del Rio. Wir hatten in kurzer Zeit eine große Anzahl installiert – ich kann mich jetzt nicht an die genaue Zahl erinnern, ich glaube es waren mehr als 2000 Paneele – um die Elektrizität in alle Schulen auf dem Land zu bringen, denen keine Elektrizität zur Verfügung stand und somit auch die audiovisuellen Programme und einschließlich die Computertechnik. Zu jener Zeit regnete es Anklagen, ich habe dort gesprochen, man kann in jener Rede, in der ich mich darauf bezogen habe, nachsehen, alle Tage war es etwas Neues: einmal der elektronische Krieg, am anderen Tag Waffen aus China. Aber das war erfunden, abgesehen davon, dass niemand den Vereinigten Staaten Rechenschaft ablegen muss, wenn wir irgendeine Waffe kaufen. Es ist aber so, dass wir sehr viel hatten und noch haben, sie sind ausreichend und es sind beinahe noch welche übrig. Sodass... Stellt euch vor, wir erhielten viele Jahre welche und haben sie aufbewahrt, haben sie konserviert, haben sie verbessert, aber davon einen Skandal zu machen ...

Eben jetzt, wo der Genosse Raúl einen Besuch abstattet, wollen sie daraus eine kleine Show machen, nun gut, einen kleinen Skandal.

„Nummer zwei reist heimlich nach China.“ Er ist heimlich nach China gereist und erschien in Genf im Fernsehen? Er hatte diese Reise schon lange vorgesehen, und er wurde dazu aufgefordert, man muss eine gewisse Diskretion einhalten. Was sollen wir allen den Leuten wie Posada Carriles, die es auf der Welt gibt, sagen, wo wir lang kommen, um welche Uhrzeit und wo wir landen? Sind die schwachsinnig? (Gelächter) Nein, mein Lieber, wir werden ihnen nichts sagen!

Sie sind fast so weit zu sagen... es fehlt nicht viel und sie sagen, dass er Atomwaffen in China holen fuhr. Unerhört! Sie widmen sich dem, aus allem ein Geheimnis zu machen. Es gibt kein Geheimnis, aber ich werde ihnen auch weder das Programm mitteilen, noch wohin er geht oder noch weniger woher er kommt. Im Gegenteil sind wir hier sehr auf der Hut, denn das sind richtige kleine Banditen. Vergesst nicht die Angelegenheit bezüglich des Übergangs, usw., und wenn mir etwas passiert, sofort eingreifen.

Ich empfehle allen, mehr als je wachsam zu sein, und besonders unseren Revolutionären Streitkräften und unserem Innenministerium, denn da die Banditen sagen, dass man es ausnutzen muss, wenn der Übergang stattfindet; aber der Übergang kann wegen natürlichem Tod, wegen Unfall oder wegen einem künstlich hervorgerufenen Tod stattfinden, denn darin sind sie Experten. Ich weiß nicht, ob sie lange Zeit damit verbracht haben, die Wissenschaft des Tötens zu studieren, wie man tötet.

Aber wir sind hier vorbereitet, falls ich nun in Ohnmacht fallen würde, einen Infarkt oder irgend so etwas erleiden würde, so weiß jedermann schon, dass er die Waffen schnell ergreifen muss. Das Volk unmittelbar in totalen Alarmzustand, damit sie gar nicht erst auf die Idee kommen oder es ausnutzen wollen, wenn sich der Zufall so ergäbe.

Unsere Pflicht ist es, immer vorzubeugen, vorzubeugen und ihnen nicht einmal eine kleine Chance zu geben, weder eine kleine Chance, noch irgend ein Zufall, damit es weder Zufälle noch Chancen gibt.

Sie wissen noch nicht, mit wem sie es zu tun haben, nicht mit mir, sondern mit diesem Volk, mit unserer Partei, mit unseren Revolutionären Streitkräften, mit dem Innenministerium und mit Millionen Kämpfern, die die Waffen zu verwenden wissen. (Beifall)

Das ist zu diesem Artikel über diesen Herrn, und ich habe euch gesagt, wer dieser Herr ist. Aber der Artikel selbst wird einige Dinge mehr sagen.

Diesen Herrn hat man für keinen geringeren Posten als den des Vertreters der Vereinigten Staaten vor den Vereinten Nationen vorgeschlagen und einige Gesetzgeber fechten ihn an. Und wisst ihr warum? Wegen der Lügen, die er bezüglich Kuba erfand.

Schaut, wir protestierten, wir sagten, dass es gelogen war. Als Carter kam, habe ich ihm gesagt: „Sehen Sie, es wird behauptet, dass wir im Zentrum für Gentechnik biologische Waffen herstellen. Was hier hergestellt wird ist das und das und Arzneimittel, um Menschenleben zu retten“, und einige sehr gute Arzneimittel. Und auch andere Zentren arbeiten mit ihnen zusammen und stellen Arzneien gegen den Krebs her, viele von ihnen in der Testphase, aber mit sehr guten Perspektiven. Das ist eine sehr verschiedenartige, sehr komplizierte Krankheit. Es sind verschiedene Arten, aber einige unserer Ergebnisse sind bedeutend. Und dort hat ein Forschungszentrum um Technologietransfer gebeten und sie zahlen etwas, und es ist anzunehmen, dass sie in einem gegebenen Moment zahlen werden, denn wenn in den Vereinigten Staaten 600 000 Menschen an Krebs sterben, wer wird es wagen, einer wissenschaftlichen Einrichtung zu verwehren, dass sie um einen Technologietransfer bittet? Und wir machen diesen Transfer.

Dem widmen sich unsere Zentren, der Produktion von Medikamente, um Leben zu retten, das unverschämteste auf der Welt ist es, zu sagen, dass diese biologische Waffen produzieren. Aber lernen wir erkennen, wie sie die Dinge machen, wie sie es im Verlauf der gesamten Geschichte immer gemacht haben, indem sie Vorwände gesucht haben. Das Imperium sucht immer Vorwände für seine Kriege, und dieser kleine Bandit begann diesen Vorwand zu zimmern. Das ist kein Zufall, wie auch die andern, die in jenen Tagen zur Sprache kamen, kein Zufall sind und man muss sie überprüfen. Die Mitarbeiter möchten bitte heraussuchen, was ich dort gesagt habe, mit Datum und allem, um unserer Bevölkerung zu erläutern, wie der Feind ist, welche Waffen er verwendet und wie man ihn bekämpfen muss, außerdem, unter anderem, indem man ihn gut demaskiert.

Carlitos hat schon seine ausgezeichneten Kontakte und sein Archiv genutzt: „Rede in der Schule von Pinar del Rio, am 14. Juni 2001“ – da war Posada Carriles schon in Panama im Gefängnis - : "1944 Schulen mit Solarzellen für das audiovisuelle Programm." Das ist die genaue Zahl, 1944. Dazu muss man noch die über zweitausend Videosäle dazuzählen, die es in den Bergen gibt.

Ist Alfonso dort irgendwo?

Alfonso: Es gibt 1905.

Comandante: Eintausendneunhundertundfünf , aber wir haben andere Stellen. Nun gut, das ist etwas anderes, ungefähr 4000, und eine Reserve von mehreren tausend, die immer für nützliche Dinge und unter allen Umständen bereit stehen.

Sodass man Bolton also als Vertreter der Vereinigten Staaten vorschlägt und dort wird er wegen der Lüge angefochten, denn er tat noch mehr: Er traf Vergeltungsmaßnahmen gegen Beamte, die nicht mit der Lüge einverstanden waren. Das wussten wir nicht einmal und sehen es jetzt, wo der Artikel der New York Times darüber berichtet und er lautet so: „Herrn Bolton in Frage stellend.“

Schließlich steht da: „ Je länger die Audienz des Senats über John Bolton für das Amt des Vertreters in den Vereinten Nationen sich verzögerte, desto beleidigender schien es, dass der Präsident Bush einen Mann nominiert haben konnte, der die Verschmähung – seine Geringschätzung, seine Verachtung – dieses internationalen Organs in das Etikett seiner Karriere in den internationalen Beziehungen verwandelt hatte.“ Dorthin sollte dieser Lügner gelangen, dieser Zyniker der Clique.

„Einige befürchten, das die Zielsetzung darin besteht, die Vereinten Nationen zu ruinieren. Es ist wahrscheinlicher, obwohl das ebenfalls beunruhigend ist, das dies ein weiteres Beispiel für Belohnung der Treue seitens des Herrn Bush ist, mehr noch als Beamte in ihren Ämtern zu belassen, die für Fehler verantwortlich sind, besonders jene, die dazu beigetragen haben, die Situation für den Krieg mit Irak zu schaffen.“ Belohnung.

„Egal welches die Erklärung hierfür sei, die vom Komitee für Ausländische Beziehungen abgehaltene Audienz hat nur noch Gründe hinzugefügt, um dem Herrn Bolton das Amt zu verweigern. Es gab einen dritten Zwischenfall“ – und wir wussten schon von zweien – „ bei dem Herr Bolton versuchte, dass ein Geheimdienstanalytiker bestraft würde, weil er es ihm nicht ermöglichte, falsche Behauptungen über ein Waffenprogramm in einer anderen Nation aufzustellen, bezeichnenderweise Kuba.“

Deshalb sage ich, dass man Vertrauen in die moralischen Vorbehalte von Leuten haben muss, die sich entrüsten, wie es heutzutage jedes Mal mehr Menschen in den Vereinigten Staaten geben muss, die erstaunt sind über diese Ungeheuerlichkeiten, die wir denunzieren und die unwiderlegbar sind. Sie sind unwiderlegbar!

Dieser Mann widersetzte sich, er bewies Ethik und sagte: „Das ist gelogen. Warum? Und das ist ein Analytiker dort, er wird nicht behaupten wollen, dass es ein von Kuba oder dem kubanischen Geheimdienst Eingeschleuster sei, denn es gab mehr als einen an verschiedenen Stellen. Das wissen wir, denn dieser Artikel hat es uns mitgeteilt.

„Versuchen genügend Geheimdienstinformation über Herrn Bolton unterzubringen, um Herrn Bolton in seinem Amt zu disqualifizieren. Aber die Audienzen boten uns auch eine genaue Angabe seiner Meinungen über die Vereinten Nationen, die multilaterale Diplomatie und die Verträge.

„Herr Bolton versuchte, obwohl er daran scheiterte, seinen langen öffentlichen Rekord von Angriffen auf die Vereinten Nationen zu erklären.

„Die Senatorin Bárbara Boxer begegnete dem Gejammer von Herrn Bolton, dass man ihn irrtümlicherweise vorgeladen habe, recht geschickt, indem sie ein Videoband einer Rede von 1994 abspielte, in der er sagte: ‚Die Vereinten Nationen existieren nicht, es gibt eine internationale Gemeinschaft, die gelegentlich von der einzigen realen Macht, die auf der Welt übrig ist, angeführt wird‘, d.h. , von den Vereinigten Staaten, ‚wenn es unseren Interessen entspricht und wenn wir erreichen können, dass andere uns folgen‘.“ Das hatte der Lügner erklärt. Dieser Mann gehört zu denjenigen, die sich beim Laufen auf die Zunge treten. Sie müssen ihn schonen. (Gelächter)

„Herr Bolton versuchte die Senatoren zu überzeugen, dass er mit diesen Bemerkungen nur provozieren wollte und dass er seine Aussagen als Botschafter vor den Vereinten Nationen auf die offizielle, von geeigneten Einrichtungen wie dem State Department überprüfte Politik beschränken würde. Aber ein Großteil der Zuhörerschaft konzentrierte sich auf die Verachtung von Herrn Bolton gegenüber diesem Prozess, besonders auf seine Bemühungen zu erreichen, dass ein Geheimdienstanalytiker des State Department bestraft würde, weil er es ihm nicht ermöglichte Geheimdienstinformation über Kuba zu entstellen.

„Herr Bolton wollte eine Rede halten, in der verlauten sollte, dass die Vereinigten Staaten glauben, dass Kuba ein Offensivprogramm für biologische Waffen entwickelt und dass es anderen niederträchtigen staatlichen Programmen Beihilfe leistet.“ Damit sind sicherlich die anderen, die des elektronischen Krieges, gemeint. Das ist in Anführungsstrichen, es war das, was er ihr sagte.

„Das klingt Furcht erregend,“ – steht in der Zeitung – aber es war nicht wahr, Kuba tat diese Dinge nicht und US-amerikanische Geheimagenturen dachten nicht, dass es sich damit beschäftige. Aber wie zahlreiche Berichte mitteilen, wurde Herr Bolton wütend, als ein Analytiker des State Department Investigation and Intelligence Bureau den Irrtum aufzeigte und er versuchte, dass dem Analytiker gekündigt würde, er übte Druck aus, damit er verabschiedet würde.

„Die Bemühungen von Herrn Bolton, um der Verantwortung auszuweichen waren beinahe burlesk. In einem Augenblick, als er eine Reise zur CIA erklärte, wo er versuchte, dass einem Analytiker für Lateinamerika des National Intelligence Council (Nationaler Geheimdienststrat) wegen einer ähnlichen Handlung gekündigt würde, sagte Herr Bolton, dass er nur dorthin gegangen war, um zu sehen, womit der Rat sich beschäftigt. Die Erläuterung war bei jemand mit einer Vorgeschichte bezüglich der nationalen Sicherheit wie Herr Bolton nicht im Geringsten glaubhaft. Aber für zukünftige Referenzen könnte er die Webside [www.cia.gov/nic](http://www.cia.gov/nic) prüfen, die haben ein ausgezeichnetes Musikthema und eine Erläuterung, wie der Rat zur Vorbereitung von Geheimdienstberichten arbeitet.

„Carl Ford Jr., Departments Intelligence Office zu jenem Zeitpunkt leitete und jetzt pensioniert ist, widersprach vollkommen der Behauptung von Herrn Bolton, dass er nicht versucht hatte, den Analytiker des State Department aus seinem Amt verabschieden zu lassen. Sein Erscheinen war ein persönliches Risiko, wenn man die Art und Weise berücksichtigt, in der die Regierung einen anderen

Geheimdienstbeamten, Richard Clark, diffamiert hatte, der seiner Linie bezüglich der Angriffe des 9.11. trotzte.

„Herr Ford nannte Herrn Bolton eine doppelzüngige Person und sagte, dass die Einschüchterung einen lang anhaltenden Effekt in seiner Abteilung hervorgerufen habe.“ Seht, was für ein Typ dieser Bolton ist, sie sind Gangster.

„Einige der republikanischen Alliierten von Herrn Bolton versuchten es mit folgender Ethik ‚wenn kein Schaden vorhanden ist, gibt es keine Beleidigung‘ , indem sie sagten, dass sein schlechtes Verhalten nicht zählen solle, denn er habe zum Schluss die richtige Ausdrucksweise gewählt.

„Andere sagten, dass die Angelegenheit nur in einer Frage des Stils bei der Amtsführung bestünde. Aber sie irren sich, bei der so niedrigen Glaubhaftigkeit der Vereinigten Staaten ist so ein Gesandter für die Vereinten Nationen, der versucht den Geheimdienst zu einer ideologischen Auslegung zu zwingen, das Letzte, was die Nation braucht.“

Interessant, nicht wahr? Ich hoffe, ihr wurdet heute nicht hierher eingeladen, um die Zeit zu verlieren. Nein, es sind noch mehr Dinge über diesen Herrn Bolton vorhanden, wenn ihr wollt. Einverstanden? (Ausrufe: „Ja!“ und Beifall)

Das was jetzt kommt, steht nicht in der The New York Times, sondern in der Zeitschrift Newsweek vom Freitag dem 15. April 2005. Nun gut, das war mir am Freitag noch nicht bekannt. Das war nicht am 13., sondern am 15., am selben Tag, an dem Alarcón und ich hier sprachen.

Newsweek: „Bolton stattete der CIA einen Besuch ab, um die Entlassung eines Analytikers zu fordern“ – des anderen, dies ist nicht der des State Department, es ist der der CIA, er übt Druck auf die CIA aus.

„Bei einem Treffen hinter verschlossenen Türen mit Mitarbeitern des Geheimdienstkomitees des Senats, Stuart Cohen...“ Davon erfuhr man, da das bei jenem Treffen, bei Beratungen des National Intelligence Council des Senats, zur Sprache kam, denn jenes Amt ist sehr wichtig und er muss es bestätigen. Dort war es auch, wo Jesse Helms war, der Autor des Helms-Burton-Gesetzes. Burton ist der andere (Soberón sagt ihm, dass er Dan heißt). Dieser Typ ist nicht mehr wichtig uns schon nichts mehr aus, (Gelächter) der ist wie jenes Dreckgesetz, das er gemacht hat, nichts. Er ist um sein Ansehen zu bringen, indem wir den Mut und Charakterfestigkeit unseres Volkes, seine Fähigkeit zu widerstehen und zu siegen, beweisen.

Entschuldige bitte, Soberón, ich bin dir nicht böse, ich sage nur, was ich fühle. (Gelächter)

Hier steht: „Bei einem Treffen hinter verschlossenen Türen mit Mitarbeitern des National Intelligence Council des Senats, Stuart Cohen, ehemaliger Leiter des Nationalen Geheimdienststrates (National Intelligence Council)“ – ich weiß nicht, warum ich mich einmische, aber hier stehts – „hat erklärt“ – seht, der ehemalige Leiter des Nationalen Geheimdienststrates – „hat erklärt, dass John Bolton sein CIA-

Büro aufsuchte, um zu fordern, dass dem Hauptexperten für Lateinamerika des Organs gekündigt würde, behauptet die Zeitschrift Newsweek.

„Bolton schätzte die Analysen des Spezialisten über das Thema der angeblichen Existenz von biologischen Waffen in Kuba als ungenügend panikmachend ein. Und diese Voraussage wurde im folgenden wiederholt dementiert, einschließlich vom ehemaligen Präsidenten James Carter.“

Ich hatte ihn eingeladen, er ging weder hin, noch betrachtete er es als notwendig. Danach besuchte ich mit ihm jenen Ort, um dort, wo man angeblich die biologischen Waffen herstellt, ein Erfrischungsgetränk zu uns zu nehmen.

„Der Experte wurde nicht bekannt gegeben, – schreibt die Zeitschrift – weil er in einem Geheimauftrag unterwegs ist (under cover), im Ausland“. Deshalb nennen sie den Namen des Experten nicht, den er unter Druck setzte, damit er Veränderungen vornehmen sollte. In solchen Fällen nennen sie ihn Smith, sie geben ihm einen angenommenen Namen, die Zeitung selbst, natürlich, da es ein CIA-Mitarbeiter ist, der sich im Ausland befindet.

„In seiner vorangegangenen Ausgabe deckte Newsweek auf, wie der Spezialist für Massenvernichtungswaffen des State Department, Christian Westermann, ebenfalls Diskussionen mit Bolton bezüglich einer Rede über falsche Zurechnung von biologischen Waffen an Kuba hatte.“

„Gemäß dem Bericht des Geheimdienstkomitees des Senats, behauptete Westermann, dass er ein Email schickte, um Veränderungen in Boltons Rede vorzuschlagen und als dieser eine Abschrift der Botschaft bekam, piffte er ihn an und versuchte, seine Versetzung zu erreichen“. Gangster. Seht was für Verfahrensweisen, seht aber daneben auch die Handlungsweise einiger Menschen. Deshalb sage ich, dass Ethik vorhanden ist, ich sagte es. Ich hatte diese Dinge nicht gesehen, aber einige besitzen Ethik. Es gibt Senatoren, Gesetzgeber, viele Leute, die sagen: Das ist eine Barbarei, eine Dummheit, die dem Land Schande macht, und die sich dem widersetzen und es kritisieren.“

„Geheimdienstquellen bestätigen, dass eine Überprüfung des kubanischen Themas, durchgeführt von der Gesamtheit der Geheimdienstgemeinschaft, unterstützte vollkommen die Analytiker, die Boltons Redeentwurf kritisierten, schreibt die Zeitschrift weiter.“ Das steht nicht in Granma, das schrieb The New York Times und jetzt schreibt es Newsweek, ein weiteres wichtiges US-amerikanisches Presseorgan. Diese Organe, die man täuschen wollte, indem behauptet wurde, dass die Theorie, Posada Carriles sei in den Vereinigten Staaten, eine Erfindung des kubanischen Geheimdienstes sei, seht ihr. „Die Überprüfung folgte dass die Bundesagenturen Recht hatten, die Genauigkeit einer Geheimdienstschätzung von 1999 zu bezweifeln, die Bolton verwendete.“

Seht, was für ein wichtiges Beispiel dies ist. Wie gut, dass jene Organe, die die Lüge und den Unsinn schon kannten, sich an die entsprechenden Organe wenden, sich an den Präsidenten der Republik wenden, an den Präsidenten der Vereinigten Staaten und an den Kongress, um anzuregen, dass er zu diesem delikaten Problem eine korrekte Position einnimmt. Sie können nicht weiterhin 30 Tage warten. Bis wann werden sie das Geheimnis, die Lüge aufrechterhalten?

Dort gibt es Leute, die denken müssen, dass... Jene Angelegenheit war ernst, aber diese kann noch ernster sein, wenn so ein blutrünstiger Typ, der die Verbrechen bestätigt hat, dass die Opfer des in der Luft gesprengten Flugzeugs, der Bomben in den Hotels – „ im falschen Moment am falschen Ort waren " – der so einen Lebenslauf wie dieser Herr hat, dort in den USA hineinkommt. Das ist ein schwerwiegender Delikt, einschließlich derjenigen, die Mittäter bei diesem Eintritt waren. Schwerwiegendes Delikt von Herrn Santiago Alvarez, von Herrn Pujol, schwerwiegendes Delikt derjenigen, die ihn begleitet haben, und zwar nicht von Panama nach Zentralamerika, sondern von außerhalb der Vereinigten Staaten ins Innere derselben, wobei jene Gesetze verletzt wurden, die wir hier vorgelesen haben, das Sicherheitsgesetz. Das ist ein schwerwiegendes Delikt, ein sehr schwerwiegendes und jeglicher US-Amerikaner ... Ich hatte gesagt, dass viele US-Amerikaner gebildet sind, sie haben studiert, sie haben eine Meinung. Man versucht, sie zu täuschen und wie Lincoln sagte, man kann einen Teil des Volkes die ganze Zeit täuschen; man kann das ganze Volk eine Zeitlang täuschen; aber man kann nicht das gesamte Volk die ganze Zeit über täuschen. (Beifall)

Deshalb lese ich das hier aus der US-amerikanischen Zeitschrift vor. Ich lege jenen Menschen nahe, dass sie sich darüber klar werden sollen, dass das alles Unsinn ist, dass das schwerwiegend ist, dass das zu einer politischen Krise in den Vereinigten Staaten führt, dass man ihm rät, mit ihm spricht und schnell einlenkt, und dass dieser Herr schnell auftaucht und man ihn nicht umbringt, denn bei so einer Situation...

Seht, was geschah, als Kennedy ermordet wurde: der direkte Täter wurde am selben Tag umgebracht, er überlebte nicht einmal 24 Stunden. Es war abends, und ein frommer Mann, dem das sosehr schmerzte, beschloss in eine Polizeistation hineinzugehen, weder in eine Bar, noch in ein Kino, und tötete ihn und anschließend starb auch er auf mysteriöse Weise.

Es ist gut, das zu sehen, es ist nützlich, denn es gab Leute, die gesagt haben: Fahren Sie nicht fort. Und sie erfinden eine Lügengeschichte. Es war aber keine zufällige, weder diese Erfindung, noch die Lügengeschichte waren zufällig.

Man hatte Irak noch nicht angegriffen und war auf der Suche nach einem Land, das man angreifen konnte.

Dort haben sie chemische Waffen und ich weiß nicht was noch alles erfunden. Die Sache ist die, dass sie nichts gefunden haben, das ist die Realität.

Nun seht, wie sie alle zusammen sind.

Newsweek schreibt: „andererseits gab Otto Reich, ehemaliger Unterstaatssekretär des State Department für die westliche Hemisphäre, bei einem Interview an die Kette Night Rider zu, dass er ebenfalls versucht hatte, die Kündigung des selben Experten der CIA zu erreichen und dass er über das Thema mit Bolton gesprochen hat, dass er aber nicht wisse, ob Bolton gegen den Analytiker gehandelt habe." Seht, Otto Reich, derselbe, der geht und Posada Carriles herausholt, bzw. der hingeht und mit der First Lady von Panama spricht, nachdem dort schon der Staatssekretär gewesen war, ein Beamter mit Prestige, zumindest in den Vereinigten Staaten. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wurde er sogar als ein mächtiger Kandidat angesehen, denn er

war in jenem Krieg von Irak gewesen. Er war der Generalstabsleiter, ein guter Kommunikant, ein schwarzhäutiger Mensch, Nachkomme von Jamaikanern, sodass viele Leute ihn als einen möglichen Kandidaten sahen. Denn in jenem Land endete jeder, der in einem Krieg war als Kandidat für das Präsidentenamt, und dieser Mann erschien in jenen Tagen viel im Fernsehen. Er wollte sich nicht bewerben. In Wirklichkeit hegte seine Familie große Befürchtungen, dass man ihn ermorden würde. Natürlich, man hat ihn ausgenutzt, damit er dorthin ging, zu sehen, was getan werden kann. Klar, die Wahlen standen bevor und die Florida war ein sehr wichtiger Ort, sie hatte schon auf betrügerische Weise die vorangegangenen Wahlen entschieden. Und man hat den Staatssekretär ausgenutzt. Aber auch Otto Reich ging dort hin.

Das ist der selbe Otto Reich, der mit Posada Carriles in der Operation Ilopango, im Plan Iran-Contra, war. Seht, wie viele Verbindungen, die selbe Bande, und das ist lang, das ist ein Fädchen vom Knäuel, es ist ein faden vom Knäuel, Otto reich, Bolton, Helms.

Gebt Acht, er gibt zu, dass er ebenfalls Druck auf den anderen ausgeübt hat. Dies ist der selbe Otto Reich, der den anderen Banditen, Noriega, den „Frommer“ Gehilfen von Helms, begleitete, der während des Pabstbesuchs nach Kuba kam und nach Santiago de Cuba ging. Ich brauche die Geschichte nicht zu wiederholen, wir wissen, was er machte. Der selbe Herr ging gemeinsam mit dem sogenannten Otto Reich nach Venezuela, letzterer hatte das Amt eines ich weiß nicht genau was dieser Hemisphäre, eines Beamten des State Department, inne, um zu sagen, dass Venezuela und Kuba die demokratischen Regierungen von Lateinamerika destabilisieren würden. Das war, als sie den anderen Unsinn über den Übergang in Kuba, den Tod und die schnelle Handlungsweise redeten, von dem ich erzählt habe. Sie waren die Theoretiker eines schnellen Schlags unter solchen Umständen, um zu verhindern, dass jemand die Führung übernehme, dass ein neuer Leader die Führung übernehme, gesetzt den Fall, dass mir etwas passieren würde.

Aber sie waren so zynisch, sowohl Noriega als auch Otto Reich – damit es keinerlei Verwechslung mit unserem Otto gibt (Gelächter), - schreibt sich unser Otto mit zwei t oder mit einem? Mal sehen, nun gut, ist ja nicht so wichtig, wie es geschrieben wird – die großen Zyniker sprachen davon, diesen Spannungsmoment zu beschleunigen.

Wir haben Maßnahmen getroffen, das könnt ihr glauben. Diese Maßnahmen wurden getroffen und sind schriftlich festgehalten, außerdem alles das, was unter jeglichen Umständen zu tun ist, mit verschiedenen Varianten. Danke „lieber Otto“, danke „lieber Noriega“ (Gelächter), danke, denn wir haben gesehen, wie schamlos ihr seid und eure Pläne erraten. Natürlich, es ist sehr einfach ihre Pläne zu erraten.

Es hat einmal jemand gesagt, dass es einfacher sei, einen Lügner zu erkennen, als einen Hinkenden, und das ist wahr. Das haben wir im öffentlichen Leben überprüfen können, man errät die Pläne der Typen.

Sie glauben, dass ich überall Spione habe, sie sind sogar fähig, nicht mal dem Fahrer ihres Autos zu trauen. Und ich habe keinen Spion, ich weiß nicht, ob der Geheimdienst einen hat. Aber der Geheimdienst hat keine Spione, der Geheimdienst hat Revolutionäre, die nach Information suchen. (Beifall)

Sie haben wirklich die Karten auf dem Tisch, alles, was sie tun, ist so, dass wir es erkennen, erraten, jenes, was sie gesagt haben. Sie sind nach Venezuela gegangen, sie sind auch nach Venezuela gegangen, um Rechtfertigungen zu suchen, mittels derer eine Intervention in Venezuela durchgeführt werden könnte, um ihre Politik der Intervention in Venezuela zu rechtfertigen. Wir werden jetzt nicht albern sein, alles das ist eine Strategie des Imperiums, und diese gehören zur äußersten Rechten des Imperiums, und sind die, die an der Macht sind.

Aber seht ihr konnives Verhalten, und es kann noch mehr geben bezüglich Posada Carriles, bezüglich Bosch, jenem, den ein bestechliches Gericht freisprach, als – wie Alarcón erläuterte – sie aufhörten, die Information darzubieten und außerdem sie kauften und alles mögliche machten.

Und jener ist dort, sehr gut. Obwohl, irgendeinen ein Ressentiment muss er wohl haben, denn als er von seinem ehemaligen Gefährten der „Abenteuer“ und Kollegen bei dem monströsen Verbrechen von Barbados sprach, sagte er, dass er, wenn er dort sei, nicht irgend ein Fritz Müller sein könne. erinnert ihr euch jener Phrase, die ich hier vorgelesen habe? „Es konnte nicht irgend ein Fritz Müller sein, der ihn dorthin gebracht hatte.“ Natürlich, es war nicht irgend ein Fritz Müller, der ihn begnadigt hat, ich sage weiter nichts.

„Reich gestand, dass er 2002 persönlich in das Generalquartier der CIA gegangen war, um persönlich ein Schreiben zu überreichen, welche die Kündigung des Analytikers forderte.

„Der hohe Beamte, den Bush als Botschafter vor den Vereinten Nationen ernennen will, hat sich geweigert, mit der Newsweek zu sprechen. Ah! Dieser Bolton wollte nicht mit Newsweek sprechen.

Hier steht folgendes:

„ Wie in der Washinton Post von heute, Montag, verlautet, könnte Karl W. Ford, ein altgedienter Analytiker des State Department, der Zeuge sein, der vor dem Senatskomitee das aggressive Verhalten von Bolton gegenüber von Beamten, die mit dem Thema Kuba betraut sind, beschreiben käme.“

Ich suche das Datum, denn hier ist sogar ein Widerspruch drin, denn es steht: „Die Washinton Post von heute, Montag“, es kann sich jemand geirrt haben. Nun gut, schließlich, ist das nicht so wichtig, das verfälscht das Wesentliche von alle dem, was hier ist, ganz und gar nicht.

„Im Jahr 2002, als er Kuba angriff, während die gesamte Aufmerksamkeit von Washington sich auf Irak und Al Qaeda richtete, hatte Bolton einen Zusammenstoß mit Westermann und Ford musste, als Leiter des State Department Investigation and Intelligence Bureau zugunsten des Analytikers eingreifen. Bolton hat nie wieder ein Wort an ihn gerichtet. „ Sie sind nachträglich, sind Gangster.

Ihr werdet sehen, es gibt noch mehr.

Dies steht unter dem Titel: „Newsweek. Erforschen Boltons Versuch, Beamte gegen Kuba einzuschüchtern.

„Wie aus dem von Mark Hosenball unterzeichneten Exklusivbericht hervorgeht, " – das ist ein anderer – „enthalten in der Newsweek-Ausgabe, die am heutigen Montag, den 4. April , zum Verkauf steht" – hier haben sie sich scheinbar beim Einsammeln summiert, aber der letzte war vom 15.; es kann einen Fehler beim Datum gegeben haben, aber das sind Artikel, die so veröffentlicht wurden, wörtlich übersetzt – „haben Forscher vom Komitee für Auswärtige Beziehungen Kontakt zum State Department und zu den Geheimdiensten aufgenommen, um Informationen zu belegen, gemäß denen Bolton die Analysen der Spezialisten zum Thema der biologischen Waffen in Kuba als ungenügend panikmachend bewertete.

„Newsweek präzisierte, dass Anschuldigungen dieser Art mindestens seit 2003 in Geheimdienstkreisen herumgingen, als der Kongress ähnliche Anschuldigungen bezüglich Analytikern untersuchte, die unter Druck gesetzt worden waren, um panikmachende Berichte über die Bewaffnung des Irak unter Saddam Hussein anzufertigen. Die Audienzen hatten kaum Erfolg, erzählt Newsweek, aber der Spezialist für Massenvernichtungswaffen des State Department, Christian Westermann, eröffnete, dass er Diskussionen mit Bolton bezüglich einer Rede über die falsche Zueignung an Kuba von biologischen Waffen gehabt hatte.

„Gemäß dem Bericht des Intelligence Council des Senats behauptete Westermann, dass er ein Email schickte, um Veränderungen in Boltons Rede vorzuschlagen.

„Der zweite Fall verwickelt einen altgedienten Lateinamerika-Analytiker, den Bolton und Otto Reich, damals der mächtigste Beamte des State Department auf Kontinentalebene, und andere Mitarbeiter des Weißen Hauses zu entlassen versuchten" – das ist scheinbar der Dritte, einer von Lateinamerika, das war der vom State Department, der von der CIA und ein dritter Beamter.

„Otto Reich gestand Newsweek, dass er ein geheimes, an die Leiter der Analytiker gerichtetes Schreiben aufsetzte, um ihre Arbeit zu kritisieren.

„ Charles Tenet, ehemaliger Direktor der CIA, widerstand dem Druck von Bolton und Reich, berichtet Newsweek. „ Der Beamte wurde befördert", trotz der Kampagne dieses Banditen. Seht, wie interessant.

Charles Tenet, ehemaliger Direktor der CIA, widerstand dem Druck von Bolton und Reich, die beiden, das diabolische Paar, mehr noch als ein Paar ist es ein Trio, vielleicht ein Quartett. Ah! Hier ist es ja. Mal sehen welches Datum es hat. Das ist vom 13. April 2005, von vor vier Tagen.

Ein anderer Artikel: „Bolton wird als missbräuchlich beurteilt". Und schließlich steht da:

„Ich habe nie jemand wie Herrn Bolton gesehen, er missbraucht seine Autorität gegenüber den Untergebenen, sagte unter Eid Carl Ford aus, der sich als konservativer Republikaner bezeichnet" – durch und durch – „ und der Regierung des Präsidenten Georg W. Bush loyal ." Nein, er ist kein Spion von Kuba; es ist jemand, der sich so bezeichnet.

„Am zweiten Tag der Audienz des Komitees für Auswärtige Beziehungen des Senatssagte Ford, der mit Bolton an Angelegenheiten der Massenvernichtungswaffen arbeitete, dass dieser diejenigen, die ihm widersprachen, herabsetzte. Bolton gehört zu denen, die versuchen, sich vor ihren Vorgesetzten auszuzeichnen und die die ihnen Untergebenen missbrauchen“, sagte Ford.

„Während den zwei Stunden der Anhörung, erinnerte Ford an den Streit im Jahr 2002 über die angebliche Fähigkeit von Kuba, biologische Waffen herzustellen, etwas, was nie bestätigt worden war, aber Bolton wollte es bei einer Rede hervorheben.

„Ford, ehemaliger Direktor einer Abteilung für Geheimdienstangelegenheiten des State Department wurde zur Audienz zitiert, damit er die Behandlung beschrieb, die Bolton einem anderen Analytiker zuteil werden ließ, und zwar Christian Westermann, und ob er versucht hatte, ihn wegen der Uneinigkeit über Kuba zu entlassen oder zu versetzen.

„Ford sagte, dass er während einer hitzigen Diskussion im Jahr 2002 von Bolton die Botschaft aufnahm, dass Westermann entlassen werden müsse.

„Nach Aussagen von Ford erreichte die wutentbrannte Reaktion von Bolton es, – er schrie seine Untergebenen gewöhnlicherweise an, wie der Beamte verlauten ließ – dass andere Analytiker eingeschüchtert wurden und Angst bekamen, ihm zu widersprechen. Die Angst hatte solche Ausmaße, dass der damalige Staatssekretär Colin Powell sich mit ihnen zusammensetzen musste, um sie zu überzeugen, dass sie weiterhin die Wahrheit sagen sollten, fügte Ford hinzu.“

Ich glaube, dem ist nichts mehr hinzuzufügen, die Zeit vergeht und ich möchte weder, dass es zu lange dauert, noch dass etwas für den nächsten Tag bleibt.

Ah! Hier ist er, ein Artikel von Otto Reich. Ein Meinungsartikel der Wall Street Journal, vom 14. April, vom Donnerstag.

„Die Audienzen des Komitees für Auswärtige Beziehungen des Senats über die Ernennung von John Bolton als Botschafter der Vereinigten Staaten vor den Vereinten Nationen haben öffentlich die Kampagne demaskiert, die ausgelöst wurde, um ihn in Verruf zu bringen und seine Ernennung zu behindern. Sie haben ebenfalls erneut die Notwendigkeit gezeigt, den Prozess der Bestätigung durch den Senat zu reformieren“ – er protestiert gegen diesen Prozess, denn dort hat man sich gegen den sogenannten Bolton aufgelehnt, und wenn sie könnten, würden sie sogar die Verfassung der Vereinigten Staaten ändern. Schaut, der Typ ist wirklich irre – „der soweit politisiert wurde, dass er seine verfassungsmäßige Funktion schon nicht mehr erfüllt.“ Das muss beseitigt werden. Was soll diese Fragerei und das Nachforschen?

„Ich habe meine Meinung über die Audienzen im Allgemeinen“ – alle müssen beseitigt werden, damit die Banditen machen können, sogar die Gewohnheiten müssen beseitigt werden, damit die Banditen machen können, was sie wollen – „und über die zum Fall Bolton im Besonderen, da ich in den letzten 20 Jahren zweimal vom Senat bestätigt wurde und einmal diffamiert.“ Es ist lang, aber voll von Dummheiten und Blödsinn, deshalb nur einige Absätze.

„Ich kenne ein bißchen die angebliche Beschuldigung, die vorgebracht wird, um zu versuchen, die Ernennung von Herrn Bolton zu verhindern. Als stellvertretender Sekretär für die westliche Hemisphäre oblag mir die Verantwortung" – nur dass dieser Bandit dort in El Salvador Kumpel von Posada Carriles war – „ abzusichern, dass diejenigen, die die Politik formulierten, die beste Analyse zur Verfügung hatten, um ihre Entscheidungen zu treffen, was in einigen Fällen Angelegenheiten von Leben oder Tod beinhaltete." Es ging bei den biologischen Forschungen von Kuba um eine Frage von Leben oder Tod, wegen der totalen, bewussten, vorsätzlichen Lüge, zu unheilvollen Zwecken.

„Meiner Meinung nach und nach der vieler meiner Kollegen, ‚Verbraucher von Geheimdienstinformation‘, erhielten wir nicht die besten Analysen von jenem Beamten, der ein hohes Amt bekleidete. In einem klassifizierten Schreiben von drei Seiten, das ich seinem Aufsichtsbeamten übergab, belegte ich alle Beschwerden, die über die fragliche Analyse hervorgebracht worden waren. Ich führte an, dass ich nicht wünschte, dass der Analytiker auf irgendeine Art und Weise bestraft würde, aber von der Geheimdienstgemeinschaft eine fachlich bessere und weniger parteiische Analyse erwartete, die das fragliche Individuum nicht in der Lage war darzubieten.

„Wenn eine Person sich systematisch irrt" – er ist der perfekte Fall dafür – „ und ihre Fehler werden von anderen im Geheimdienstapparat aufgezeigt, wie das beim Fall Smith war" – Smith ist jener, bei dem Newsweek logischerweise nicht den Namen nannte, weil er eine Missionerfüllte – „ muss jemand ihn anzeigen und aufzeigen, dass man das besser machen kann. Das war es, was ich machte.

„John Bolton hat unserer Nation in mehreren Ämtern unter drei Präsidenten sehr wohl gedient und ist einer Bestätigung wert". Ungeachtet dessen ist er auch gegangen zu anderen Zeitschriften gegangen, um zu verteidigen.

Noch etwas. Ah! Meine Herrschaften, etwas Wichtiges —das ist sehr wichtig—: „Es waren gerade Bolton und Wolfowitz" —dieser hat einen ungewöhnlichen Namen—, „welcher der zweite Mann des Pentagons war, und heutzutage der Präsident der Weltbank ist " —vom Präsidenten der USA auferlegt. Deswegen habe ich vor einem Augenblick gesagt, „man wird diejenigen, die den Krieg gefördert haben, auszeichnen"; scheinbar beginnt sich in den USA ein starkes Bewußtseins über die Verantwortung derjenigen herauszubilden, die dieses Land in diesen umrühmlichen und kostspieligen Krieg geführt haben —, „diejenigen, die den Krieg gegen Irak auf der Grundlage von Lügen verursacht haben".

So dass diese zwei Herren die Wichtigsten waren, die die Vorwände für den Krieg gefördert haben. Demzufolge haben diese Herren und Otto Reich mehr als 100 000 tote Iraker auf dem Gewissen, mehr als hunderttausend!, keine 10, 20, 30, 100 oder 1 000, mehr als hundert tausend sind bereits gestorben!

Das sind also die verhängnisvollen Früchte der Lügen der zwei Banditen, die jetzt zu den intimsten Kreisen des Präsidenten der USA gehören. Was wird er mit ihnen machen? Wird er sie für die Vereinten Nationen ernennen? Wird er sie zum Präsidenten der Weltbank ernennen? Wohin schreitet diese Welt? Das ist verrückt.

Das ist in Irak. Wieviel wird es noch kosten? Es hat den Tod von 1 500 US-Amerikanern und vielleicht 2 000, 3 000 Verletzte gekostet —sie teilen die Angaben nicht mit—, und man weiss nicht, wieviel das noch kosten wird.

Es waren diese Beiden, der eine, der gesagt hat, dass wir biologische Waffen herstellen würden, und hat auf solch eine Art und Weise gelogen und auf seiner ekelhaften Lüge dermaßen bestanden, dass er Widerstand gefunden hat, und es freut uns, das zu wissen. Das alles bestätigt das, was ich über viele US-Amerikaner sagte, dass sie selbst am Ende für diese Dinge Rechenschaft verlangen werden. Das ist schlimm, das ist schlimm, was wird man sagen können? Was kann man von dem sagen, was sich zur Zeit ereignet?

Selbst die Staatssekretärin, Madelaine Albright, kann eine der schlimmsten Reaktionärinnen sein, sie ist sehr reaktionär, aber sie ist eine kluge Frau. Ich stelle mir vor, dass unabhängig davon, wie reaktionär sie ist, sie ihren Stolz hat, scheinbar hat sie ihren Stolz. Was für eine Staatssekretärin sehr traurig ist, ist dass sie gezwungen ist, zu sagen, nachdem 30 Tage seit der Möglichen Ankunft vergangen sind, sie hätte keinen Beweis über die Anwesenheit von Posada Carriles in den USA, und dass die Theorie, dass er dort weilt, eine Erfindung des Geheimdienstes sei. Zumindest haben das die Funktionären und der Sprecher des State Departments mehrmals gesagt.

Diese Person muss begreifen, dass hier eine unglaubliche Stümperei vorliegt. In keinem Staat, einem Staat, der Achtung vor sich selbst empfindet, kann es Diplomatie geben. Und in jenem Land gibt es viele Politiker, viele Schriftsteller und Intellektuelle, die sich selbst respektieren; einschließlich Reaktionäre, die etwas Achtung vor sich selbst haben; sie sind reaktionär, glauben an nichts anderes als an das kapitalistische System und haben Einwendungen gegen alles, können jedoch Menschen mit Würde sein. Reaktionär sein bedeutet nicht, dass derjenige ein Bandit ist, obwohl die schlimmsten Banditen im Allgemeinen sehr reaktionäre Personen sind.

Ich kann mir vorstellen, wenn ich nun 30 Tage danach sehe ... Ach, mir ist ein Irrtum unterlaufen. Ich sagte Madelaine, denn es war eine andere, die sich dort befand, die in jenen Tagen reiste; die Frau die über die Absichten der Regierung anlässlich des Papsbesuches sprach. Ich habe mich geirrt, es war Condoleezza.

Ich bitte um Entschuldigung, auch die Staatssekretärin in Person. Ich erwähnte eine andere Frau, und ich sagte nichts Schlechtes. Dabei meinte ich Condoleezza; ich sprach über Condoleezza, die sehr reaktionär ist. Doch zweifelsohne ist sie eine intelligente Frau. Meine eben gemachten Ausführungen sollten sich auf Condoleezza Rice beziehen.

Jener scherzt und sagt „Fräulein Reis“, das englische Wort rice übersetzend, denn hin und wieder vernahm ich, dass sie der Präsident der Vereinigten Staaten – zu Späßen aufgelegt – Fräulein Rice nannte.

Also, sie reiste nun an verschiedene Orte, was jedoch für jeden sehr hart sein muss. Angesichts der vielen Stümperei muss man sich schon recht unwohl fühlen; jeder fühlt sich schlecht in dieser Lage. Und ich glaube, sie täten gut daran, den Präsidenten um eine Audienz zu bitten – sie hat ja Zutritt zu ihm – sich ihm zu nähern

und die Wahrheit zu sagen und im äußersten Falle zurückzutreten, denn man hat ihr eine recht beschämende zu Autoritätsverlust führende Rolle aufgetragen. Es wird später dann auf der Welt niemand mehr auf sie hören. Also es ist unbegreiflich, dass diese Dinge geschehen.

Die Absichten dieses Herrn liegen auf der Hand. Die beiden gelten als die Hauptverantwortlichen des Irakkrieges, und mehr als 100 000 Menschenleben lasten auf ihrem Gewissen, auch die der US-amerikanischen Soldaten, die dort fallen in einem angeblich gegen den Terrorismus geführten Krieg, in den jene Gangster das Land gezogen haben. Keine andere Bezeichnung als arrogante Gangster kommt ihnen zu. Darum sage ich, wo sie sich doch so arrogant und mächtig fühlen, wäre es recht interessant zu erfahren, wann, wo, wie und wem sie mitgeteilt haben, Posada Carriles werde dort in Begleitung von Santiago Alvarez einreisen unter Verletzung sämtlicher Gesetze der Vereinigten Staaten, sich hinwegsetzend über die Aufgabe von 22 Einrichtungen, 15 Organisationen des Geheimdienstes, die Arbeit von 180 000 Funktionären und den Einsatz von 30 Milliarden Dollar. Ich glaube, so etwas hat es in der Geschichte noch nie gegeben.

Für das damalige Rom kann ich mir vorstellen, dass es dort zu derartigen Dingen kam. Sie waren das Zeichen dafür, dass jene Gesellschaft oder jenes Imperium... Nun im Imperium gibt es viele Probleme, viele Widersprüche; doch gibt es ebenso viele Menschen, die Kenntnisse und Erfahrung besitzen. Wir werden ja sehen.

Zumindest ist bewiesen, dass man dort im Ausschuss für Außenbeziehungen nachprüft, was dieser Herr, der zu den Vereinten Nationen geht, getan hat. Es ist bewiesen, dass ein paar Funktionäre... Sogar ist bewiesen, dass sich Charles Tenet, der Direktor der CIA gegen eine Sanktion gestellt hat. Dieser ist natürlich nicht mehr in seiner Funktion. Ich glaube, ein anderer – Negroponte – ist jetzt Direktor. Ist es Negroponte?

Alarcón, kannst du uns in fünf Minuten sagen, wer dieser Negroponte ist? In zwei Minuten, aus dem Stehgreif.

Ricardo Alarcón: Das ist sehr schwierig.

Mehr bekannt ist Negroponte als ehemaliger US-Botschafter in Honduras, wo er in engem Zusammenhang stand mit einer ganzen Reihe von Verletzungen der Menschenrechte in Honduras. Seit jener Zeit wird er angeprangert, die schlimmsten Menschenrechtsverletzer jenes Landes gedeckt und geschützt zu haben. Das fällt zeitlich zusammen mit der gesamten, Geheimhaltungscharakter tragenden Operation, der Unterstützung der Kontras und all jener Aktivitäten, über die wir an einem der Vortage sprachen.

Danach war er in den Vereinten Nationen. Als er für dieses Amt ernannt wurde, kam all das auch dort zur Sprache.

Comandante: Und mit Venezuela hatte er nichts zu tun?

Alarcón: Er in Venezuela, soweit mir bekannt, nein.

Otto Reich war der Botschafter in Venezuela, als es zu dem berühmten Prozess kommt; in der Etappe, die zur sogenannten Absolution von Bosch führt; und es gibt eine ansehnliche Sammlung von Beantragungen, in denen Otto Reich das State Department um ein Visum für Bosch bittet. Dieses wurde nicht erteilt, doch er schmuggelte sich ein, offensichtlich mit Unterstützung durch seinen damals in Caracas als Botschafter tätigen Freund. Das ist eine der Seiten. Er ging dann nach Panama, ihn zu holen und zu verteidigen, doch vorher hatte er den anderen aus Caracas herausgeholt.

Comandante: Ist die Kirche einmal in Luthers Händen, wie man sagt.

Nun gut, ich glaube doch, dieser Beamte besitzt ein Ehrgefühl. Das dicke Ende, das man ihm angesteckt hat, reicht von Florida bis Isla Mujeres. Wie ließe sich das also erklären. Das wird wohl der Chef der 180 000 Leute übernehmen müssen; der Chef. Also, wer wird all das beantworten? Vielleicht reagiert er sogar mit Ehre, vielleicht. Doch sie haben ihn in eine sehr schwierige Lage gebracht. Wozu dient dieses ganze Organ? Wer zeichnet hierfür verantwortlich? Hat man mit ihm gesprochen? Man müsste fragen, wer all das eingefädelt hat, ob Otto Reich, Bolton, der von der Mafia ...

Alarcón: Ach ja, Melquiades, Mel Martínez.

Comandante: Mel Martínez, ehemaliger Minister für Wohnungswesen. Wer hielt nun alle Fäden in der Hand? Eines Tages wird man erfahren müssen, zu welcher Uhrzeit, wo, durch wen und wie es verlautbart wurde. Es stehen viele Fragen an, denn dieser Mann ist nun einmal dort. Und er soll nicht verschwinden! Darauf habe ich hingewiesen, denn jener Mann ist eine außerordentlich lästige Person. Und Lee H. Oswalds entledigte man sich noch am gleichen Abend. Für alle Fälle habe ich es heute Mittag bereits angesprochen und ermahnt, ihn nicht verschwinden zu lassen.

Alarcón: Ich hatte noch nicht erwähnt, dass das Verhältnis von Negro Ponte zu dieser Gruppe ein sehr enges ist. Bis vor kurzem war er auch Botschafter in Irak, das heißt, er war als Botschafter entsandt worden; der erste in Irak während der Farce von der angeblich unabhängigen Regierung.

Comandante: Hör' mal, Alarcón, du gibst ihm keinerlei Möglichkeit der Wiedergutmachung und stellst den Mann mit dem Rücken an die Wand.

Alarcón: Nun, wenn dieses das erste durch Johannes Paul II. bewirkte Wunder ist, vielleicht (Lachen), doch er entstammt nun einmal dem Schoße jener Mafia.

Comandante: Gut, Johannes Paul II. berücksichtigt das alles.

Alarcón: Ich schließe nicht aus, dass Johannes Paul eines Wunders fähig ist, doch ist ein Wunder wohl vonnöten, denn jener Mann gehört zur Gruppe eines Otto Reich, eines Wolfowitz, eben all jener Leute.

Comandante: Ach ja?

Alarcón: Ja, ja.

Comandante: Dann gibt es also keinerlei Hoffnung auf Berichtigung?

Alarcón: So verlief seine Karriere, Comandante; von der UNO nach Bagdad, von Bagdad nach ...

Comandante: Ich vergaß, dass Bruno dort war. Bruno hat dich daran erinnert; ich glaube er hat mit dir gesprochen.

Alarcón: Nein, ich wollte die Bestätigung, dass jener in Bagdad gewesen ist; doch wie es scheint, war er dort nur für sehr kurze Zeit.

Comandante: Bruno, willst du etwas dazu sagen, oder bist du nur als Zuhörer anwesend? Welche Rolle spielst du? Er war dort eine ganze Zeit.

Bruno Rodríguez: Ja, ich habe aufmerksam zugehört.

Die Anwesenheit von Negro Ponte in den Vereinten Nationen fiel zeitlich mit meinem dortigen Amt zusammen. Es kam zu ziemlichem Wortgefechten, bei denen seine Absicht im Thema der politischen Manipulation der Menschenrechte in Kuba lag. In dieser Angelegenheit hat er sehr hart gearbeitet. Er ist ein schäbiger Mensch, steht in Verbindung mit den reaktionärsten Gruppen der USA im Dienste der US-Geheimdienste, angefangen bei den von Alarcón angesprochenen Fakten im Hinblick auf den schmutzigen Krieg in Nicaragua bis hin zur Übernahme ...

Comandante: Doch er ist kein Dummkopf, oder?

Alarcón: Nein, nein.

Bruno Rodríguez: Nein, nein, ein Dummkopf ist er auf keinen Fall.

Comandante: Nun, wenn er kein Dummkopf ist, wird es doch zumindest einen Hoffnungsschimmer geben, dass er merkt, was vorgeht, und sich dazu äußern wird; denn wir prangern ihn nicht an, wir erklären ihm lediglich die Situation.

Ein andermal, Bruno, erzählst du jene Geschichte über unser Gespräch, als du von deiner Arbeit in Juventud Rebelde abberufen und als Botschafter in die Vereinten Nationen entsandt wurdest. Jetzt nicht, Bruno, es steht nicht viel Zeit zur Verfügung. Wir heben es für einen anderen Tag auf, wenn du mit deinen Ausführungen an der Reihe bist (Lachen).

Gut, ein Blick auf die Uhr sagt mir, dass uns nicht mehr viel Zeit verbleibt. Doch ich habe noch ein Material allererster Klasse vorliegen, einen Artikel, der heute Morgen erschien.

Freunde haben ihn wie es scheint schnellstens geschickt, und durch eine angestrengte Arbeit seitens der Übersetzer konnte der Text des in The Washington Post veröffentlichten Artikels übersetzt werden. Erneut ist eine Stetigkeit dieser Zeitung festzustellen, denn ich habe ihre sowie Artikel der New York Times und der Newsweek gelesen. Dieser Artikel erschien nun heute Morgen, so lag er mir also am Freitag noch nicht vor. Ich erachte ihn als sehr bedeutsam. Wer hat ihn verfasst? Es war die gleiche Journalistin, die 1998 Posada Carriles interviewt hatte. The New York

Times entsandte die Journalistin zum Interview mit Posada Carriles. Sie schrieb, glaube ich, drei Artikel darüber; zwei davon sind von stärkerer Bedeutung.

Hier ist das Material. Ich habe es gelesen, markiert seit langem, denn ich gab einem anderen Journalisten der The New York Times, Tim Golden, ein Interview am 12. August..., das viele Stunden dauerte. Er kam um zu recherchieren. Wir legten ihm sämtliche Beweise vor, die wir gegen Posada Carriles besaßen. Diese Artikel, erschienen in The New York Times, wurden zu einem Ärgernis angesichts der Fakten, die der Kerl anführte. Man begann, ihm nachzustellen und zum Dementi zu veranlassen.

Noch heute warte ich auf die Artikel jenes Journalisten, die nie erschienen. Ich kann mir vorstellen, dass man The New York Times unter starken Druck gesetzt hat. Ich kann es mir nur vorstellen, ich habe keine Gewissheit darüber. Mit der Veröffentlichung jener Interviews von Posada Carriles, die dort die doch so mächtige Mafia der Nationalstiftung aufschrecken ließen, hatte The New York Times etwas sehr Heikles und Gefährliches getan. Am 12. Und 13. Juli 1998 hatte sie ein paar kolossale Artikel gebracht. Der erste – vom 12. Juli – würde sich eventuell lohnen anzusprechen, denn es sind ihrer zwei, es ist eine Zusammenfassung. Und nun erscheint diese Journalistin erneut und schreibt einen Artikel. Sie heißt Ann Louis Bardach. Sie ist hier gewesen; auch hat sie mir gelegentlich einige Fragen gestellt. Eine Freundin Kubas ist sie nicht. Bekannt wurde sie durch ihre Artikel für eine andere Zeitschrift; doch jene beiden waren von starker Wirkung, und der heutige ist wahrhaft interessant. Ich werde ihnen abschließend schnell verlesen. Wer müde ist, warte noch ein Weilchen; ich glaube, es dauert nicht länger als 20 Minuten (Lachen). Hier nun der Wortlaut:

Von Ann Louise Bardach

Sonntag am 17. April 2005. Er trägt also das heutige Datum und durfte nicht für morgen noch übermorgen aufgehoben werden. Sein heutiges Erscheinen ist in Ordnung. Nun der Text: Der verstorbene große Regisseur des kubanischen Exils, Néstor Almendros, brachte 1988 die Erstaufführung eines von der Kritik mit Beifall belohnten Streifens über die politischen Gefangenen in seiner Heimat, ein Dokumentarfilm, der die Überreste der utopischen Kuba-Vision in Stücke zerbrechen ließ. Sein Titel war: »Nadie escuchó« (Es hat niemand gehört)

Ich wollte dieses Stück wörtlich verlesen, denn vielen ist diese Geschichte bekannt, die zu den schrecklichen Verleumdungskampagnen gegen unser Land gehört.

Ich wollte es verlesen, denn es beweist, dass es sich um keine Anhängerin, Spionin oder Agentin Castros handelt. Ihr Artikel beginnt mit diesen Worten, und ich habe ihn gelesen.

Weiter heißt es: „Der Titel eignet sich recht gut für einen zweiten Teil, diesmal mit Szenario in Miami, um jegliche noch existierende Illusionen zum Charakter der Politik des kubanischen Exils zu zerstören.“

Der Gegensatz zum Helden könnte Luis Posada Carriles sein, der flüchtige Aktivist" – sie nennt ihn nicht Veteranen, sondern flüchtigen Aktivist – der mögliche Mörder des kubanischen Staatschefs Fidel Castro, der nun nach seinem Ausbruch aus der

Haft von Venezuela gesucht wird wegen Explosion eines kubanischen Flugzeuges im Jahr 1976, wobei 73 Menschen ums Leben kamen. Ende letzten Monats brachte eine Fernsehkette Südfloridas die alarmierende Mitteilung, Posada, den man zuletzt in Honduras gesehen hatte, sei insgeheim in Miami eingereist. Nun besaß der von Posada kürzlich beauftragte Anwalt, vergangenen Dienstag um Asyl für seinen Klienten zu bitten.

Posada muss gemeint haben, es höre keiner mit. Wie kann es sein, dass ein ‚Soldat‘ und ‚Militant‘, wie er sich selbst bezeichnet – seit geraumer Zeit steht er auf der Überwachungsliste der Einreisebehörden der Vereinigten Staaten – mit falschem Pass und falschem Visum in die USA eingereist ist? Bestünde etwa, wenn auch entfernt, die Möglichkeit, die Regierung Bush prüfe – trotz ihres vermeintlichen Kriegskompromisses gegen den Terrorismus (Regel Nummer 1 der US-amerikanischen Antiterrorismuspolitik: keine Konzessionen an Terroristen sowie keinerlei Vereinbarungen) – die Möglichkeit, einem bedeutsamen paramilitärischen Kommando Aufenthaltserlaubnis zu erteilen? Posada hat sogar damit geprotzt, in den 50 Jahren seines zum Sturze Castros geführten Krieges zahlreiche Überfälle auf zivile und militärische Objekte (einschließlich der Bombenlegung 1997 in touristischen Objekten, wodurch ein italienischer Tourist zu Tode kam und elf Personen verletzt wurden) organisiert zu haben.

In jeder anderen US-amerikanischen Stadt hätte der 77jährige Posada von einer SWAT-Gruppe – das sind die Antiterroristenkommandos des Department für Innere Sicherheit – gefasst, verhaftet und deportiert werden können. Doch im spezifischen Ökosystem Miamis, wo die castrofeindlichen politischen Hardliner über Rundfunkstationen und Wahlurnen herrschen, ist die Definition des Terrorismusbegriffes eine geschmeidige: Was für die Einen ein Terrorist, ist für die anderen ein Kämpfer für die Freiheit. Sein Anwalt führte das verzerrte Argument an, man könne für die unschuldigen Opfer nicht jene haftbar machen, die die Bomben in Havanna legten, solange nicht bewiesen sei, dass jene Opfer tatsächlich ihre Zielscheibe gewesen seien. Andere Sympathisanten unterstrichen, Posada in der unglückseligen Schweinebucht-Expedition in seiner Eigenschaft als CIA-Agent gekämpft; auch habe er während der Regierungszeit von Reagan und Bush-Vater eine wesentliche Rolle bei den Operationen Iran-Kontras gespielt.

Für mich ist diese eine hochinteressante Geschichte, denn im Juli 1998 hatte mir Posada ein Exklusivinterview gewährt. In einer sicheren Wohnung und andernorts auf Aruba – man sehe, wie dicht an Venezuela – „machte ich drei Tage lang Bandaufnahmen von ihm für eine Artikelreihe, die in The New York Times veröffentlicht wurden. Der höfliche und gesprächige Posada sagte, er habe sich zu einem Gespräch mit mir entschlossen zum Zwecke von Publicity für seine Kampagne zugunsten der Bombenangriffe auf die kubanische Touristikindustrie, darauf gerichtet, durch Einschüchterung die Touristen fern zu halten. ‚Niemals wird sich Castro ändern, niemals‘, sagte Posada“ – vielen Dank, blutgieriger Herr (Lachen und Beifall). „Unsere Aufgabe besteht darin, dem kubanischen Volk Anregung und Sprengstoff zu beschaffen.“ Man bräuchte auch einen Stausee, nicht wahr, um all die Tränen aufzufangen, die er dieses Volk vergießen ließ.

„Anstatt Castro zu untergraben, haben diese Kommentare dem kubanischen Führer das Argument in die Hände gespielt, seine Feinde seien bestenfalls Anarchisten und schlimmstenfalls Mörder. So ist also Castro weiterhin an der Macht und Posada auf

der Suche eines neuen zu Hause." – In der Tat ist er auf der Suche nach anderen Dingen.

„Posada und seine Strategen in Miami hoffen, er könne den gleichen Weg einschlagen wie sein Verschwörungskollege, sein einstiger Mitgefangener und überführter terrorist Orlando Bosch. Bosch, Posada und zwei Venezolaner wurden 1976 der Sprengung eines kubanischen Zivilflugzeugs – erster Terroristenakt der Hemisphäre gegen Fluggesellschaften – die allen an Bord befindlichen Personen das Leben kostete, darunter die Fechtmannschaft des Landes mit vielen Jugendlichen, angeklagt und inhaftiert.

Um sie frei zu bekommen, finanzierte die mächtige Direktion des Exils in Miami einen juristischen Kreuzzug, den Gerichtsprozess in Caracas anfechtend, wo Bestechung allgemein üblich ist. Bosch sollte elf Jahre Haft und Posada neun Jahre absitzen, bevor ihre Anwälte den Freispruch erwirkten." – Eigentlich wurde Posada, wie Alarcón ausführte, nicht freigesprochen. Sie erklärten ihn für flüchtig. Es ist ein Detail, sollte aber klar sein. „Doch beide blieben in Haft und warteten auf Berufung seitens der Staatsanwälte und auf neue Prozesse gemäß dem Labyrinth des venezolanischen Rechtssystems.

Der Anklageprozess gegen beide war das Ergebnis der Information und kollektiven Besonnenheit dreier Geheimdienste: des US-amerikanischen, des venezolanischen und des kubanischen." – Eigentlich fehlt hier, und ich füge ihn hinzu, der Geheimdienst von Trinidad und Barbados, der das Wesentlichste beisteuerte. „Bosch und Posada waren die Hauptverdächtigen, so bei einem Interview ein hoher jetzt pensionierter CIA-Beamter, der den Fall kannte und hinzufügte, es habe keine weiteren Verdächtigen gegeben. Ein enger Vertrauter der beiden Militanten sagte mir: ‚Die Sache ging schief aus. Man hatte angenommen, die Maschine sei leer.‘ – Die Piloten zählten nicht. Sie mussten herunter geholt werden; sowie alle, die immer dabei sind, Stewardessen und alle anderen. – „Andere gaben an, die Männer haben gemeint, es handle sich um eine Militärmaschine, obwohl keiner von ihnen jemals Gewissensbisse wegen des Todes von Zivilbevölkerung zum Ausdruck brachte. Der nichts bereuende Bosch sagt weiterhin, das Flugzeug sei eine »legitime Zielscheibe« gewesen; und neulich sagte er zu einem Journalisten in Miami, »in diesem Flugzeug habe kein Unschuldiger gegessen«.

Posada ‚floh‘ – und sie versieht es mit Führungszeichen – aus der Haft im Jahre 1985, nachdem seine Kohorten in Miami 28 000 US-Dollar für die Bestechung des Gefängnispersonals gezahlt hatten. Drei Wochen später war er in El Salvador bei Félix Rodríguez...", den man in tieftrauriger Erinnerung hat. Jener, der die Truppen aus der Schlacht in Quebrada del Yuro begleitete, der Che verhörte, Zeuge und Beteiligter seiner Ermordung in jener Schule war. Das ist dieser Rodríguez, einer der Großen jener Bande: Bosch, Rodríguez, Posada Carriles und andere, darunter einer derer, die sie verließen und sich direkt in die Vereinigten Staaten begaben, der Mörder des ehemaligen Kanzlers von Salvador Allende, Orlando Letelier, in Begleitung einer US-Bürgerin, die natürlich Freispruch erhielt. Dieser ist ein weiterer der Berüchtigten dieser Bande, und suchte man weiter in diesem Knäuel, fände man vielleicht interessante Dinge. Doch für heute will ich nichts weiter hinzufügen. Und dort stand ihnen nun Otto Reich zur Seite, der für das Weiße Haus eines Reagan und eines Bush arbeitete.

Im Artikel steht weiter:

„Drei Wochen später war er in El Salvador bei Félix Rodríguez, Kollege seiner ersten CIA-Jahre, der ihn mit einem speziellen Arbeitsangebot erwartete" – es werden hier zwei Beschäftigungen genannt – „einmal als sein Stellvertreter bei der verdeckten Neuversorgung der Kontras unter Befehl von Oberstleutnant Oliver L. North. Bei unseren Gesprächen beschuldigte Posada einen – nützlichweise toten – Kommandokollegen der Sprengung des Flugzeuges und sagte, die politische Beeinflussung des venezolanischen Rechtssystems sei schuld an seiner und Boschs langen Haftdauer. Seine Kritiker führen das Gegenteil ins Feld, nämlich, die endemische Korruption in Venezuela habe Posada und Bosch über ihre Helfershelfer zu exzellenten Haftbedingungen und letztendlich zur Flucht Posadas verholfen. Bosch wurde erlaubt, Venezuela zu verlassen, kurz nachdem bei dem damaligen US-Botschafter Otto Reich, nach einer Reihe von Meldungen an das State Department zu urteilen, die Besorgnis um die Sicherheit Boschs Wiederhall gefunden hatte.

„Generalstaatsanwalt Richard Tornburg beschrieb Bosch als einen nicht reformierten Terroristen. Generalstaatsanwalt Tornburg, ist es derselbe, Alarcón?

Ricardo Alarcón: Dieser war der Staatsanwalt; ich nannte das Dokument, das sein Stellvertreter unterzeichnet hatte.

Comandante: So, dieser ist es zum Zeitpunkt, doch man höre, was die Journalistin sagt: „Der Generalstaatsanwalt beschrieb Bosch als einen ‚nicht reformierten‘ Terroristen, der deportiert werden sollte. Bosch hatte jedoch in Jeb Bush einen mächtigen Verteidiger, der in jener Zeit die Kampagne von Ileana Ros-Lethinen leitete" – der unbändigen Wölfin, denn man darf nicht vergessen, dass sich am 22. Des Monats sich zum fünften Male der Tag jährt, an dem die Regierung die Errettung des Jungen anordnete. Doch wie traurig, wie grausam waren jene langen Tage, Wochen und Monate mit jenen Bildern, die eine Schmach waren und immer sein werden angesichts all dessen, was sie diesem Kind angetan haben.

Das ist Otto Reich; er sandte die Meldungen.

Also, „Posada flog ohne Visum im Dezember 1987 nach Miami und wurde schnellstens inhaftiert... Doch Bosch hatte in Jeb Bush einen mächtigen Verteidiger, der zu jenem Zeitpunkt die Kampagne von Ileana Ros-Lethinen leitete" – Alarcón, wie spricht man das aus? Hier steht ein „h" und ein „i", Lehtinen, okey (Lachen) – „Ileana Ros-Lethinen, die als erste Exilkubanerin einen Sitz im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten eroberte. In einer ungewöhnlichen Präsidentenvermittlung zugunsten eines überführten Terroristen wie Präsident George H.W. Bush die Entscheidung des FBI und des State Department ab und billigte 1990 die Freilassung Boschs, dem zwei Jahre später die gesetzliche Aufenthaltsberechtigung erteilt wurde.

Posada meint nun, ihm stünde dasselbe bevor wie Bosch und setzt auf die gleichen Leute, die jenen unterstützten." Zwar bin ich anderer Meinung, doch respektiere ich den Standpunkt der Journalistin. Nein, er verfolgt anderes. Er will im eigentlichen Sinne weiterhin Terroristenakte von Miami aus betreiben, wie er es von der panamaischen Haftanstalt aus tat, indem er seine Anhänger dazu benutzte. Wo doch

selbst Santiago erklärte, dass er nicht ruhig bleiben würde – man vergesse dies nicht – denn er streife dort durch Zentralamerika, es sei schwer für ihn, er müsse nach Miami reisen und seine Absichten seien andere. Doch ich respektiere die Meinung der Journalistin und sage es so, wie sie selbst es ausdrückt. „Doch Boschs häufige Anwesenheit in Miami erwies sich für die Familie Bush als verhänglich. Als ein Journalist der Newsweek Bill Clinton zur Begnadigung des flüchtigen Finanziers Marc Rich befragte, antwortete dieser: ‚Ich schwöre Ihnen, dass ich keine Frage zu Marc Rich beantworten werde, bis Bush zu Orlando Bosch Stellung nimmt. Nur wenige Republikaner brachten die Angelegenheit erneut aufs Tapet.

Im November 2000 wurde Posada zusammen mit drei weiteren Castro-Gegnern verhaftet wegen Planung des Mordes von Castro während des Iberoamerika-Gipfels. Sie hatten alle beeindruckende Vorstrafen aufzuweisen und waren Mitglieder der terroristischen Gruppen CORU und Omega 7 gewesen.“ Alle Welt weiß, dass Gründer dieser Gruppen die CIA gewesen ist; daran zweifelt keiner; das ist ausgiebig erklärt worden. In jenen Tagen war es sogar so, dass sie von der CIA gewaltsam zusammengeführt wurden; vereint euch oder alles ist aus. „Im April 2004 verurteilte das oberste Gericht Panamas Posada und Bundesgenossen zu Haftstrafen bis zu acht Jahren, doch im August wurde das Quartett überraschend von der scheidenden Präsidentin Mireya Moscoso begnadigt, die gute Beziehungen zur politischen Direktion in Miami unterhält. Ihre Begnadigung empörte die Beamten, die in den Vereinigten Staaten und Lateinamerika über die Einhaltung der Gesetze zu wachen haben.

Drei der Männer flogen nach Miami und wurden – nur ein paar Tage vor den Präsidentschaftswahlen 2004 – von ihren Anhängern jubelnd begrüßt. Doch Posada verschwand und tauchte erst vergangenen Monat hier wieder auf.

Diese Vier sind jedoch nicht die einzigen Unehrenhaften, denen in Miami ein überaus herzlicher Willkommensgruß entboten wird. Die Republikaner Lincoln Díaz-Balart und Ros-Lethinen verfassten, mit Rückendeckung durch den Gouverneur Floridas, Jeb Bush, Schreiben zugunsten mehrerer im Exil lebender Militanten, die wegen politischer Gewaltakte in US-Gefängnissen inhaftiert sind. Einige wurden 2001 freigelassen, so José Dionisio Suárez Esquivel und Virgilio Paz Romero, beide verurteilt wegen notorischen Mordes an dem chilenischen Diplomaten Orlando Letelier und seines US-amerikanischen Assistenten Ronnie Moffitt, ausgeführt 1976 mit Sprengwagen. Anstatt einer Ausweisung, wie sie bei jedem anderen nicht eingebürgerten Straffälligen zur Anwendung kommt, wurde ihnen nach ihrer Freilassung gestattet, sich im guten Leben in Miami niederzulassen.

Die Politiker des südlichen Florida haben – bis jetzt zwar ergebnislos – ebenfalls versucht, das Department für Justiz zu überzeugen, den gebürtigen Kubaner Valentín Hernández aus der Haft zu entlassen, der 1975 den Exilkollegen Luciano Nieves erschoss. Das Delikt von Nieves bestand darin, sich für die Verhandlungen mit der Regierung Kubas ausgesprochen zu haben. Nieves hatte man in Miami auf dem Parkplatz eines Krankenhauses, wo er seinen 11jährigen Sohn besucht hatte, in eine Falle gelockt. Ein Jahr darauf ermordeten Hernández und ein Komplize einen Expräsidenten des Schweinebucht-Verbandes in einem destruktiven Machtkampf. Hernández wurde schließlich im Juli 1977 gefasst und für die Ermordung von Nieves zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Und trotzdem gilt er unter den Hardlinern des Exils als Kämpfer für die Freiheit.

Umfragen ergeben, dass die politische Leitung in Miami und ihr Umfeld bereits nicht mehr Ausdruck sind für die Kriterien der Mehrheit der im Exil lebenden. Die Mehrheit der Exilkubaner wie auch die übrigen US-Bürger verabscheuen den Terrorismus, sei es in Kuba oder in Miami, verübt von der Linken oder der Rechten.

Da jedoch einem Überführten nach dem anderen gestattet wird, sich wieder in Miami niederzulassen, hat sich das politische Klima dort mehr als abgekühlt und nur wenige erdreisten sich zu reden. Und wenn sie schon etwas sagen, scheint es, dass keiner zuhört.

Nach den Ereignissen vom 11. September ist die Doppelzüngigkeit der Regierung in Bezug auf Terrorismus – Kuba ausgenommen – immer offensichtlicher geworden. Kurz bevor das Department für Justiz nach dem 11. September die Festnahme der Terrorismus-„Verdächtigen“ ankündigte, hatte man stillschweigend Männer auf freien Fuß gesetzt, die wegen terroristischer Akte verurteilt worden waren. Vergangenen Donnerstag beglückwünschte sich die Regierung für die Festnahme von 10 000 flüchtigen Kriminellen, doch Posada war ihr irgendwie entkommen.

Ich erinnere mich des ironischen Lächelns Posadas, als er mir sagte, er habe mindestens vier Reisepässe aus unterschiedlichen Ländern und mit falschen Namen besessen, einschließlich einen US-amerikanischen Reisepass. Als ich ihn nach seinem letzten Besuch in den Vereinigten Staaten befragte, trat ein verschmitztes Lächeln auf seine Lippen. ‚Offiziell oder nicht offiziell? Ich habe viele Pässe‘, sagte Posada. ‚Für einen Besuch in Miami verfüge ich über unterschiedliche Wege. Es liegt darin kein Problem für mich.‘ Offensichtlich nicht.

Das ist also der heute veröffentlichte Artikel. Überzeugender kann er gar nicht sein. Die Autorin hat die Dinge sehr hart angesprochen und beschrieben, und dabei sympathisiert sie nicht etwa mit der kubanischen Revolution.

Es ist jetzt 22.59 Uhr. Ich wollte zum Ende kommen und erhalte nun hier ein Papier. Ja, es ist die Information über die Wahlen.

Bei Schließen der Wahllokale um 18.00 Uhr lag folgende vorläufige Information vor: Von ihrem Wahlrecht machten 8 168 253 Wähler Gebrauch. Das entspricht 96,27 Prozent (anhaltender Beifall), liegt also über dem Anteil der Wähler, der bei den vergangenen Kommunalwahlen des Poder Popular erzielt wurde und 95,75 Prozent betrug.

Man beachte dabei, dass Abwesende ihres jeweiligen Munizipiums nicht wählen dürfen. Und es sind Hunderttausende, die ihrem Munizipium fern sind. Nancy hier durfte nicht wählen, und ich kann mir vorstellen, dass es anderen, die sich außerhalb ihres Munizipiums befinden, ebenso ergangen ist. Die Kennziffer ist beeindruckend, dabei gaben fast alle ihre Stimme frühzeitig ab.

Das Endergebnis der Wahlen wird morgen nach erfolgter gesetzlich vorgeschriebener Auszählung genannt werden.

Wahlkommission

Uhrzeit: 22.30 Uhr

Vaterland oder Tod!

Wir werden siegen!

(Ovation)

Wahrscheinlich werden wir und morgen, falls ihr nicht müde seid, um 18.30 Uhr wieder treffen (Beifall). Wartet auf jeden Fall morgen Früh die Zeitung ab, es wird sicher Meldungen geben. Es ist schwierig, das Ganze erhitzt sich langsam, und ein ganzer Tag ohne Meldungen führt zu Desinformation. Es gibt sicherlich vieles Interessante. Also, es ist fast sicher, wir treffen und wieder.

Bis morgen! (Beifall)